

Neu-Braunfelsener Zeitung.

Älteste deutsche Zeitung im Staat. Gegründet 1852.

Jahrgang 63.

Neu-Braunfels, Texas, Donnerstag, den 15. April 1915.

Nummer 28.

Der Krieg.

Die Kämpfe in den Karpaten bilden in der verflochtenen Woche den Hauptgegenstand der Berichterstattung. Es wird jetzt zugegeben, daß die Oesterreicher und Deutschen dem weiteren Vordringen der Russen erfolgreich Widerstand entgegenzusetzen; die Bemühungen der Russen, die ungarischen Ebenen zu erreichen, werden sich möglicherweise in die Länge ziehen. — hieß es im letzten Londoner Bericht.

Kriegsnachrichten.

Der Kreuzer „Citel Friedrich“ läßt sich internieren. Der Hilfskreuzer „Kronprinz Wilhelm“ ist ebenfalls in Newport News eingetroffen. — Hafeninspektor Malone von New York kündigt an, daß er erbitterte Beweise für seine Anklage zu Tage gefördert hat, daß den in der Nähe des New Yorker Hafens liegenden britischen Kriegsschiffen von New York aus Vorräte zugeführt wurden, die die Neutralität der Ver. Staaten verletzt wurde.

— Norwich, England, 5. April. Das Verlangen nach Frieden bringen die in der Independent Labor Party vereinigten englischen Arbeiter in einer Resolution zum Ausdruck, die von der Partei in Urabstimmung angenommen und heute den hier zur jährlichen Konferenz versammelten Delegierten mit dem Bericht des National-Vorstandes der Partei unterbreitet wurde. Die Resolution kritisiert die geheime Diplomatie der Auslandspolitik und bezeichnet es als die vornehmste Aufgabe der Arbeiterbewegung, für die Verwirklichung eines baldigen Friedens einzutreten. Die Resolution lautet wie folgt:

„Der Konflikt zwischen den Nationen Europas, in dem dieses Land verwickelt ist, ist eine Folge der in den Auslandsministerien befolgten diplomatischen Taktik, das Gleichgewicht der Mächte aufrechtzuerhalten.“

„Unsere nationale Politik einer Verständigung mit Rußland und Frankreich allein müßte zu einer Stärkung der Macht Rußlands, in Europa sowohl als in Asien führen und unsere guten Beziehungen zu Deutschland gefährden.“

„Es ist durch die Tatsachen, die der Sekretär des Auswärtigen Amtes, Grey, im Unterhause bekanntgab, erwiesen, daß er Frankreich bestimmte Unterstützung in irgend einem Kriege, in den es ernstlich verwickelt würde, zusicherte, ehe das Unterhaus in die Lage kam, diese Angelegenheit in Erwägung zu ziehen.“

„Die Arbeiterschaft stellt auf der neuen Tagesordnung fest, daß sie der Politik, die diesen Krieg erzeugte, opponierte und daß sie es als ihre Aufgabe betrachtet, den Frieden so bald als möglich herbeizuführen, unter Bedingungen, die eine Gewähr bieten für die Wiederherstellung freundschaftlicher Beziehungen unter den Arbeitern Europas.“

— Berlin, 9. April, drahtlos nach Rom. Nach einer in Berlin veröffentlichten amtlichen Zusammenstellung befinden sich am ersten März in Deutschland 5510 im jetzigen Krieg erprobte Geschütze. Darunter sind 3900 belgische schwere und leichte Geschütze, 1300 französische, 850 russische und sechs britische.

— Amsterdam, über London, 9. April. Laut einer aus Berlin hier eingetroffenen Depesche befinden sich am ersten April genau 812,608 Kriegsgeschütze in Deutschland, darunter 10,175 Offiziere. Von den Geschützen sind 3,868 Offiziere und

238,496 Mann Franzosen, 5,140 Offiziere und 504,210 Mann Russen, 647 Offiziere und 39,620 Mann Belgier, 520 Offiziere und 20,307 Mann Engländer.

— Basel, Schweiz, 9. April. (Ueber Paris, 3 Uhr 35 Min. nachmittags.) Nach hier eingelaufenen Berichten haben englische und französische Kreuzer von italienischen Postdampfern 2300 Säcke mit deutscher Post für das Ausland genommen, mit Briefen, Postkarten, Geld, Cheques u. kleinen Paketen. Säcke vom Ausland für Deutschland werden in derselben Weise behandelt und beschlagnahmt.

— Berlin (über Sawille), 8. April. — Die deutschen Zeitungen erklären übereinstimmend, daß die deutschen U-Boote nicht, wie von britischer Seite behauptet wird, die Mündung der Schelde benutzen, wenn sie aus Antwerpen kommen, sondern den belgischen Kanal von Antwerpen nach Zeebrügge, um so die Neutralität Hollands zu respektieren. (Dies ist die erste deutsche Information über eine von Unterseebooten eingeschlagene Route. Schon häufig wurde gemeldet, daß die U-Boote auf der Eisenbahn nach Zeebrügge transportiert würden.)

— Im Haag, 8. April. Deutsche Unterseeboote können von der holländischen Grenze aus beobachtet werden, wenn sie die Kanäle von Antwerpen nach Zeebrügge hinunter fahren. Das belgische selbst großer U-Boote ist durch beständiges Ausbaggern aller Kanäle, die Antwerpen mit der offenen See verbinden, ermöglicht worden. Den Belgiern in den Distrikten, die an die Kanäle grenzen, ist bei hoher Strafe verboten worden, sich den Kanälen auch nur auf zwei Meilen zu nähern.

— London, 8. April. Deutsche Unterseeboote machten in der letzten Woche bis Mittwoch Abend eine Gesamtbeute von zehn britischen Schiffen, wie heute offiziell von dem Press-Bureau bekanntgegeben wurde. Fünf von den versenkten Fahrzeugen waren Handelschiffe, die übrigen waren Fisch-Dampfer, welche entweder auf dem Meeresgrund geschickt oder gekapert wurden.

— Wien, 7. April. Ueber Amsterdam und London, 4.25 Uhr nachmittags. Feldmarschall von der Goltz machte auf der Rückreise von Berlin nach Konstantinopel in Wien Halt und besuchte Kaiser Franz Josef. Später sprach er mit einem Berichterstatter der Neuen Freien Presse über seinen Besuch und sagte: „Ich fand den Kaiser ernst gestimmt, aber entschlaffen und vertrauensvoll.“ Betreffs der Lage in der Türkei sagte Feldmarschall von der Goltz: „Die Türkei ist heute besser als je gerüstet. Sie besitzt 1,250,000 gut ausgebildete Soldaten, für jeden Notfall noch mehrere hunderttausend Reserven. Da die Mächte des Dreierbundes politisch interessiert sind, die Nachrichten zu übertreiben, so erklärten sie die Zerstörung der Äzhenforts von Sedd-el-Bahr und Rum-Kaleb, die nur teilweise für sie günstig war, für einen großen Sieg. Wie wenig Konstantinopel durch die Angriffe beunruhigt wurde, geht aus der Tatsache hervor, daß der Sultan in seinem ganz nahe am Meer gelegenen Palaste verblieb. Auch auf die Bevölkerung hatte der Angriff nicht die geringste Wirkung.“

— An ein Vorkommnis, das fast drei Jahrhunderte zurückliegt, erinnert ein Leser der „Berliner Zeitung.“ Bei der Belagerung und Beschießung Magdeburgs durch Tilly im Jahre 1631 begegnete sich in der Luft eine Kanonenkugel der Belagerer mit

einer der Verteidiger. Beim Zusammenprall zerbrach die Kugel in zwei Stücke, das zu Boden stürzte und später gefunden wurde. Heute befindet sich das seltsame Doppelgeschloß in den Sammlungen des Berliner Schlosses Monbijou.

— Bei der Zerstörung der Stadt Reidenburg durch die Russen ist auch das Rathaus ein Raub der Flammen geworden, in dem der künstlerische und schriftstellerische Nachlaß von Ferdinand Gregorovius aufbewahrt wurde. Der Verfasser der „Geschichte der Stadt Rom im Mittelalter“, ein geborener Reidenburger, hatte seine Sammlungen und Manuskripte seiner Vaterstadt testamentarisch vermacht. Leider ist es nicht gelungen, die kostbare Sammlung zu retten. Auch das Geburtshaus des berühmten Geschichtsschreibers ist durch die Russen heruntergebrannt worden.

— Norwich, England, 6. April. Die unabhängige Arbeiterpartei nahm heute mit 234 gegen 9 Stimmen eine Resolution an, in welcher das Vorgehen gewisser Parteimitglieder, welche bei dem Anwerben von Rekruten für den Krieg die Regierung unterstützten und zu gleicher Zeit vor der Öffentlichkeit in Reden den Krieg sowie die auswärtige Politik der Regierung zu rechtfertigen suchten, entschieden demunziert wird. Die unabhängige Arbeiterpartei hält zur Zeit ihre Jahreskonferenz in Norwich ab. Gestern wurde gemeldet, daß die Partei in Beschlüssen den baldmöglichsten Friedensschluß fordert.

Vor der heutigen Sitzung wurde ein Vorschlag, England solle mit Deutschland einen Waffenstillstand vereinbaren, um womöglich zu einer Einigung zu kommen, mit großem Beifall angenommen und dann noch eine Resolution angenommen, die verlangt, daß bei dem Abschluß der Friedensbedingungen für jede Gebietsübertragung erst die Zustimmung des direkt involvierten Volkes erlangt werde; daß keine neuen Verträge oder Abmachungen ohne Kenntnis des Volkes mehr abgeschlossen werden; ferner Beschlüsse für eine allgemeine Reduktion der Wehrgeldkraft, Nationalisierung der Herstellung von Kriegsmaterial, und die britische Politik sollte sich künftighin die Etablierung einer Föderation von Nationen zum Ziele nehmen.

— Ueber Englands Wasserflugwesen werden Einzelheiten bekannt. Danach sieht dieses erst wenige Monate im Dienst der Flotte. Augenblicklich zählt es 103 Hydropläne, davon 82 Hydropläne, 120 feste Flieger, 20 Küstenstationen für Wasserflugzeuge. Am Jahresschluß 1914 glaubte man insgesamt 180 Offiziere und 1500 Flieger zu haben. Zu Ausbildungszwecken wurden bisher fünf, zu Bauzwecken neun Millionen Pfund angewendet.

Dardanellen und Bosphorus.

(Aus „Deutsches Journal“, N. 1.)

Von allen „Bluffs“, die England ins Werk gesetzt hat, ist der Dardanellen-Bluff der gewaltigste. Er ist sogar ein Doppel-Bluff.

In erster Linie mußte die britische Admiralität sehr wohl, daß die Russen durch die Straße der Dardanellen zu erzwungen, lächerlich gering, fast gleich Null waren.

In zweiter Linie aber weiß die englische Regierung ganz genau, daß es mit der unheiligen Allianz in ihrem jetzigen Bestande aus wäre, wenn

es durch irgend ein Wunder der britischen und französischen Flotte gelangen sollte, nach Konstantinopel zu gelangen. In demselben Augenblick, in welchem die Engländer die Herren am Goldenen Horn wären, würde Rußland nur noch einen Gegner kennen, nämlich England.

Rußland würde im Handumdrehen mit Deutschland Frieden schließen und nicht lange erst um die Bedingungen feilschen, wenn es gälte, Konstantinopel den Briten zu entreißen und selbst in Besitz zu nehmen. Daß England jemals freiwillig Konstantinopel den Russen überlassen werde, kann niemand glauben, der die Geschichte der letzten beiden Jahrhunderte kennt.

Ein Vordringen britischer Schiffe nach dem Marmara-Meer würde Deutschland die Möglichkeit geben, alle seine Streitkräfte gegen England und Frankreich zu verwenden und den Krieg in kurzer Zeit zum siegreichen Ende zu führen.

Wäre die Türkei nicht Deutschlands Verbündeter, so könnte Deutschland sich gar nichts Besseres wünschen, als daß es zwischen England u. Rußland zum Kampf um das alte Byzanz käme.

Rußland hat den britischen Bluff mit einem Gegen-Bluff beantwortet, mit dem Angriff auf den Bosphorus. Es hat trotz aller „Petrograder“ Lügenberichte niemals ein ernsthafter Angriff auf den Bosphorus stattgefunden. Ein solcher würde von Rußland nur unternommen werden, wenn sich irgend welche Anzeichen eines britischen Erfolges in den Dardanellen bemerkbar machen sollten. Und das ist bisher nicht der Fall gewesen.

Im Gegenteil, die Flotte der Alliierten hat schwere, sehr schwere Einbußen erlitten. Selbstverständlich hat Großbritannien — edel und großmütig, wie immer — auch an der Dardanellen-Einfahrt dem Verbündeten die Ehre überlassen, sich der größten Gefahr auszusetzen. Und unter den ersten Schiffen, die vom türkischen Feuer vernichtet wurden, waren die französischen Schlachtschiffe „Bouvet“ und „Gaulois“. Aber die britische Flotte selber ist auch nicht gespart worden. Unter anderen sind die großen britischen Schlachtschiffe „Ocean“, „Inflexible“ und „Lord Nelson“ vernichtet, die meisten anderen Schiffe schwer beschädigt worden.

Es ist wirklich kaum zu glauben, daß das englische Volk damit einverstanden sein sollte, daß seine Regierung einen „Bluff“ so weit treibt.

Eine ereignisvolle Fahrt.

Der Dampfer „Noordam“ der Holland-Amerika-Linie, der im Oktober v. J. auf der Rückfahrt auf eine Mine stieß und beschädigt wurde, traf letzten Donnerstag wieder zum ersten Male aus Rotterdam wieder in New York ein.

Die Fahrt war eine sehr aufregende, infolge der zahlreich in der Nordsee verstreuten Minen, der internerenden englischen Kreuzer und des im allgemeinen miserablen Wetters. Die Abreise war am 27. März von Rotterdam erfolgt.

Vier von den 200 Passagieren wurden in den Downs von einem britischen Patrouillenboot gefangen genommen und detiniert, nachdem die englischen Offiziere die „Noordam“ 18 Stunden lang aufhalten und jeden einzelnen Passagier einem strengen Verhör unterzogen hatten. Alle vier sind Journalisten. Einer von ihnen, Hans Erich Bendix, Mitglied des Redaktionsstabes einer deutschen Tageszeitung in New York, erregte den

Verdacht der Briten, weil er zahlreiche Zeitungsausschnitte im Besitze hatte. Er war nach Ausbruch des Krieges zur Fahne geeilt, mußte aber schließlich als Invalide entlassen werden.

Ein österreichischer Journalist namens Janak Dostowitz wurde nach England geschleppt, während seine Frau gezwungen wurde, allein weiter zu reisen.

Wir sind ganz besonders darauf verfallen, diese Zeitungsmenschen in unsere Gewalt zu bekommen, da ihre Schreibereien in New York uns großen Schaden zufügen kann,“ sagte einer der englischen Offiziere zu Gus Roeder, dem an Bord befindlichen Kriegs-Korrespondenten einer großen New Yorker Zeitung.

Während der Durchfahrt durch den Kanal waren Doppelposten auf der „Noordam“ ausgestellt. Alle Offiziere waren an Deck. Ein von der britischen Admiralität gestellter Lootse führte den Dampfer durch die Schmale, minenfreie Gasse.

Es wurden in der Nordsee nur wenige Handelschiffe gesichtet, dagegen war die Nordsee weit und breit mit Bracktiden übersät.

Deutsche im texanischen Unabhängigkeitskrieg.

Nächsten Mittwoch ist der 79. Jahrestag der Schlacht am San Jacinto — der entscheidenden Schlacht in dem schweren Kampfe, durch welchen Texas seine Unabhängigkeit von Mexiko erlangte. An diesem Kampfe beteiligten sich auch viele Deutsche, wie die im Staatsarchiv in Austin aufbewahrten Namenslisten der texanischen Truppenkörper zeigen. Diesen Listen sind die folgenden, von Herrn Morris Tilling in seinem Werke „The German Element in Texas“ angeführten Namen entnommen: Carl Amster, Louis Anelung, Jacob Nordström, William Albert, Joseph Riegel, Joh. Burgiesky, Joh. Baumhauer, Thomas Pettram, W. M. Burd, Franz Dietrich, W. Dombrowski, Georg Frath, F. G. Elm, Hermann Ehrenberg, Conrad Eigenauer, Bernhard Eilers, Fritz Ernst, Albert Emanuel, Joseph Ellinger, Carl Nordström, Carl Heller, Abraham Normann, Peter Fullenweider, Wilhelm Frels, Wilhelm Friedlander, F. W. Grasmeyer, Jacob Geiger, F. Griebenrath, G. Giesede, J. Herz, Christian Hildebrandt, Moritz Heinrich, G. Herder, Joh. Holien, Joh. Heuncke, Ed. Harfort, J. A. Heiser, F. Heusenmann, S. Halt, C. Hammacher, F. Hellmüller, Conrad Jurgens, Thomas Kemp, Louis Kleberg, Robert Kleberg, A. Kinschel, L. Krup, J. Kolmann, Joh. Kopf, L. D. Kehler, F. Keller, L. Kranz, A. Lehmkuhl, G. Luchenhofer, C. Lueneburg, Wm. Langenheim, Charles Lang, G. Lud, F. Lunt, F. Luders, William Mayer, Peter Mattern, C. Mehler, J. Miller, F. Niebling, J. Oberlander, J. Peske, F. Pieper, W. Preusch, J. Reinhardt, C. Bucholaski, A. C. Redlich, John Reese, G. W. Rick, Louis v. Roeder, Otto v. Roeder, Rud. v. Roeder, Joachim v. Roeder, William v. Roeder, L. Schulz, S. Schulz, F. Schroeder, B. Strund, G. Sullsbach, S. Thuerwaechter, C. Tapp, J. Volkmar, Sam Wolfenberger, William Wagner, Henry Wilke, Phil. Weppier, J. Wilhelm, A. Wilhelm, A. Winter, L. v. Zacharias, J. Zakajski, William Zuber.

Russische Berichterstattung.

Ob in Masurens Stumpgebiete ein ganzes Meer zum Teufel ging. Ob Hindenburg (du meine Güte!) ein Duzend Generale fing. Ob unser Abgang dieser Tage Auf mehr als hunderttausend stieg. Das ist doch keine Niederlage. J. keine Spur! Das ist ein Sieg!

Was sind dreihundert Feldbauzigen. Wenn wir per Zufall sie verlier'n? Uns können sie dann nicht mehr nützen; Soll sich der Feind mit amüßer'n! Man bloß nicht so'n Gesdrei erbeben, Wenn man per Schuß aus Preußen fliegt; So'n Rückzug muß es auch mal geben, Hauptsache ist, man hat gefiegt.

Ob hunderttausend und Millionen Soldaten uns verloren gehn. Ob tausend und noch mehr Kanonen Wir nie auf Erden wiederseh'n. Solange sich in sanften Winden Ein Telegrammendraft noch wiegt. Wird Nikolai der Welt verkünden: Wir haben wieder mal gefiegt! Franze aus Berlin.

(„Jugend“)

gehender Namen deutsch oder deutscher Abkunft waren, denn es ist eine bekannte Tatsache, daß deutsche Namen im Auslande von jeher leicht ein ausländisches Aussehen angenommen haben. So wird aus „Doh“ ein „Dohs“, aus „Dohlein“ ein „Dohline“, aus „Simon“ ein „Seaman“, aus „Schmidt“ ein „Smith“, aus „Jonas“ ein „Jones“, aus „Scheidemantel“ ein „de Montel“, aus „Dehm“ ein „D'Syme“ u. s. w. Jeder Deutschamerikaner kennt gewiß viele solche Beispiele aus eigener Erfahrung.

Inland.

Die deutsche Gesandtschaft beschwört sich, daß Washington mit seiner diplomatischen Korrespondenz, die es mit den Alliierten führte, um das Recht der amerikanischen Exporteure auf Verwendung von Nahrungsmitteln nach kriegführenden Ländern zu wahren, nichts ausgerichtet hat, und wirft der Bundesregierung vor, daß sie sich tatsächlich der britischen Kronrats-Ordre, welche den Handel mit Deutschland verbietet, gefügt hat. Die Note verweist auf die Tatsache, daß die Alliierten Tag für Tag große Zufuhren von Waffen und Munition aus den Vereinigten Staaten beziehen, und konstatiert, daß die amerikanische Regierung einerseits auf dem Recht der Waffenexporteure an kriegführende Parteien besteht, andererseits aber das Recht auf Verwendung von Nahrungsmitteln und Artikeln, die nicht konterbande sind, an die deutsche Zivilbevölkerung durchaus nicht mit der gleichen Energie verteidigt. Die Note stellt sich auf den Standpunkt, daß abgesehen von der Frage der Waffenexporteure an kriegführende, die Neutralität dem Geist nach gewahrt werden soll und beruft sich dabei auf eine frühere Äußerung des Präsidenten Wilson, worin dieser ein Verbot der Waffenexporte nach Mexiko damit begründete, daß Caranza seinen Waffen nach Veracruz hatte und Huerta allein in der Lage war, Kriegsmaterial einzuführen. Präsident Wilson erklärte damals: „Wir sollten für echte Neutralität einstehen und die Umstände in Betracht ziehen... beide gleich behandeln und dem wahren Geiste der Neutralität gemäß handeln.“

Die deutsche Gesandtschaft beschwört sich, daß Washington mit seiner diplomatischen Korrespondenz, die es mit den Alliierten führte, um das Recht der amerikanischen Exporteure auf Verwendung von Nahrungsmitteln nach kriegführenden Ländern zu wahren, nichts ausgerichtet hat, und wirft der Bundesregierung vor, daß sie sich tatsächlich der britischen Kronrats-Ordre, welche den Handel mit Deutschland verbietet, gefügt hat. Die Note verweist auf die Tatsache, daß die Alliierten Tag für Tag große Zufuhren von Waffen und Munition aus den Vereinigten Staaten beziehen, und konstatiert, daß die amerikanische Regierung einerseits auf dem Recht der Waffenexporteure an kriegführende Parteien besteht, andererseits aber das Recht auf Verwendung von Nahrungsmitteln und Artikeln, die nicht konterbande sind, an die deutsche Zivilbevölkerung durchaus nicht mit der gleichen Energie verteidigt. Die Note stellt sich auf den Standpunkt, daß abgesehen von der Frage der Waffenexporteure an kriegführende, die Neutralität dem Geist nach gewahrt werden soll und beruft sich dabei auf eine frühere Äußerung des Präsidenten Wilson, worin dieser ein Verbot der Waffenexporte nach Mexiko damit begründete, daß Caranza seinen Waffen nach Veracruz hatte und Huerta allein in der Lage war, Kriegsmaterial einzuführen. Präsident Wilson erklärte damals: „Wir sollten für echte Neutralität einstehen und die Umstände in Betracht ziehen... beide gleich behandeln und dem wahren Geiste der Neutralität gemäß handeln.“

**Eingehandt.
Das Osterfest des Teutonia
Farmervereins.**

Der Besuch war sehr zahlreich. Alle amüsierten sich famos. Es war ein schönes Fest. Der Ball war ein „Recordbreaker“. Eierfischen ertriente die Kinder sehr. Mit passenden Worten wurden den Herren G. J. Rose und Carl Richter für treue Dienste kleine Geschenke überreicht, sowie dem Rektor des Vereins Herrn Conrad Dettler eine Medaille angedeutet. Ein wunderhübscher Blumenstrauß, von Frau G. A. Rose geliefert, wurde von einer liebenswürdigen Enkelin dieser Dame dem langjährigen Sekretär des Vereins Herrn G. J. Rose überreicht. In seiner Rede gedachte Herr Kraft in passenden Worten auch des hundertjährigen Geburtstages des unsterblichen Meisters auf dem politischen Schachbrett Europas, weiland Otto v. Bismarck, welche Worte selbst bei den anwesenden wackelhaften Sozialisten mit voller Befriedigung entgegengenommen wurden.

Die Festrede des Herrn J. Kraft hatte folgenden Wortlaut:

„Verte Festgenossen!
Gegrüßet seid Ihr all' mit diesem Worte.
Die Ihr Euch freundlich unserm Geste naht!
Ein innig Band umschlingt, die heut erdienen;
Verwandte Seelen seh'n wir rings umher:
Ob wir sonst herrschen, oder ob wir dienen,
Heut sind wir gleich, das Volk vom Feind zum Meer.“

Mit diesen vielversagenden Worten begrüßte ich Sie alle zum heutigen fünfzehnten Stiftungsfeste unseres Vereins, sowie zu dem damit verbundenen Kinderfeste.

Abgesehen von seiner religiösen Bedeutung ist Ostern überhaupt einer der herorragendsten Festtage. Wir feiern damit das Erwachen der Natur aus ihrem Winterschlaf; es ist das Fest des Werdens, das Fest des Frühlings, das Fest der Jugend, gleichfalls eine Zeit des Blühens und Werdens, deren Wert man dann erst recht zu schätzen versteht.

Darum, ihr Kinder, ergötzt Euch am kindlichen Spiel,
Und stürzet Euch lustig ins bunte Gewühl;
Noch sind Eure Herzen so rein wie der Schnee,
Noch ahnt Ihr nichts von dem Kummer und Weh,
Die Jahre der Kindheit fast schneller entfliehn,
Wie Wolken am Himmel vorüber hier ziehn,
Seid folgsam und lernet in der Schule stets sein,
Ihr werdet im Leben auch glücklich dann sein.

Geben wir Erwachsenen der Hoffnung, dem Wunsch Ausdruck, daß auch diese jungen Knospen zu herrlichen Früchten heranreifen werden zur Freude der Eltern, Anverwandten, sowie des ganzen Gemeinwesens.

Wie schon Eingangs erwähnt, feiern wir heute auch das fünfzehnte Stiftungsfest unseres Vereins.

Wie der Anblick eines üppigen Saatfeldes das Herz seines Eigentümers erheitert, so erfüllt auch die Ueberzeugung, daß der vor 15 Jahren hier selbst gegründete landwirtschaftliche Verein aufs prächtigste gedeiht,

heute die Stifter desselben mit selbigem Entzücken.
Nichts gleicht der Freude über das Gelingen eines guten Wertes. So manche frohe und gemüthliche Stunde haben wir in demselben verlebt. Wie es doch nichts schöneres als den Umgang mit gleichgesinnten, gleichfühlenden Seelen. Auch unsere Damen verdanken dem Verein manche gemüthliche Stunde, und werden auch heute wieder einmal von Herzen froh werden und darum nicht abgeneigt sein, unsern Verein ein Langes Leben, ein fröhliches Gedeihen zu wünschen.

Naturgemäß steht an der Wiege des neuen Jahres, der Sarg des alten. Mit Behmut gedenken wir der Verstorbenen, gleichzeitig schweifen unsere Gedanken hinüber zum alten Vaterlande, wo zehntausende und aber zehntausende der „Nagel schönster Bier“ den Selbentod fürs Vaterland erlitten, die Mehrzahl in fremde Erde abgetrieben. In allen Kirchen auf dem ganzen Erdenrunde wird am heutigen Auferstehungstage der Toten gedacht, in warmen Worten dem Gebote der Pietät Ausdruck gegeben.

Auch wir hier als Glieder oder Anverwandte der großen deutschen Nation wollen hoffen und wünschen, daß Deutschland und seine Verbündeten, bald als Sieger in diesem Völkerringe proklamiert werden.

In Summa Summarum wollen wir am heutigen Fest- und Stiftungstage unsere Wünsche in die Worte rahmen:

Zum neuen Jahr ein neues Hoffen.
Die Erde wird noch immer grün!
Auch dieser März bringt Verdenklieder,
Auch dieser Mai bringt Rosen wieder,
Auch dieses Jahr läßt Freuden blüh'n!

Zum neuen Jahr ein neues Hoffen
Die Erde wird noch immer grün!

Zum Schlusse verbleibt mir noch eines, wozu ich mir, verehrte Anwesenden, Ihre Mitwirkung erbitte; der Teutonia Farmer-Verein lebe hoch! hoch! hoch!“

Anderen helfen. „Da es für andere von Hilfe sein kann,“ schreibt Frau G. Strov, von Hillsdale, Oreg., „will ich erzählen, was Horni's Alpenkräuter für mich getan hat. Seit Jahren litt ich an nervösen Kopfschmerzen. Das Leiden überwältigte mich so, daß ich zum Arbeiten unfähig war. Ich war vollständig erschöpft, und befürchtete, von einer gefährlichen Krankheit heimgeführt zu werden. Ich versuchte verschiedene Arten Medizin, doch ohne Erlös. Eine Freundin erzählte mir dann von Horni's Alpenkräuter. Ich kann nur sagen, daß ich nicht für tausend Dollars das Gute hergeben würde, was es mir getan hat. Seither bin ich immer gesund gewesen.“

Tausende haben Zeugnis abgelegt über die großen Vorteile, welche sie durch den Gebrauch dieses alten, zeit-erprobten Kräuter-Heilmittels erlangten. Es verdient die Aufmerksamkeit aller Leidenden. Es ist keine Apotheker-Medizin, — kein Artikel des Großhandels, Horni's Alpenkräuter wird dem Publikum direkt vom Laboratorium geliefert durch Spezialagenten, die ernannt sind von den Herstellern: Dr. Peter Kohrney & Sons Co., 19-25 So. Duane Ave., Chicago, Ill. Adv. 1

Nachrichten aus Russland.

Ein in Middletown, Conn., anfänglicher Deutscher aus dem nördlichen Russisch-Polen schildert in folgendem aus eigener Erfahrung und nach

Briefen, die er neuerdings aus der Heimat erhalten hat, die dortigen Zustände. Er schreibt an das New Yorker „Deutsche Journal“:
Middletown, Conn., 22 März 1915.
Geehrte Herren!

Als der Krieg anfang, war es hier gar nicht auszuhalten. Man hörte von den Jankees nichts weiter, als nur: „Wipe the Dutchmen off the Map.“ Jetzt wendet sich allmählich das Blatt; das gewöhnliche Volk sagt: „Then are putting up a great fight“, und die gebildeteren Jankees, mit denen ich gesprochen haben, sagen sogar: Es sind Aussichten vorhanden, daß die Germanen gewinnen.

Ich selber habe ausgefunden, wie schrecklich gelogen wird. Unsere hiesige englische Zeitung berichtete, daß die Russen einen großen Sieg errungen hätten und die Bahnlinie von Rypin nach Sierpc verteidigten. Da sagte ich den Leuten, daß es noch nie eine solche Bahn gegeben hat, sondern daß von Rypin nach Sierpc nur eine schlechte, rumpelige Chaussee führt, auf der man mit einem Fuhrwerk stecken bleibt. So kommt es, daß ich gar nichts mehr glaube, weil ich aus jener Gegend komme und jeden Schritt kenne.

Es gibt hier einen Deutsch-Polen, der lobt die Kosaken und wünscht ihnen, daß sie siegen. Die Dummen sind eben nicht auszurotten. Ich habe selber meine Erfahrungen mit Kosaken gemacht. Ich mußte ihnen fünf Sommer hindurch für 25 Pferde und 25 Mann Quartier geben. Da habe ich sie kennen gelernt; sie sind echte Räuber und Spitzbuben. Das gilt aber auch für die russische Regierung. Bis ich das bisschen Quartiergeld erhielt, vergingen zwei Jahre, und dann bekam ich nur die Hälfte.

In Lipno haben die Kosaken 15 Jahre lang gestanden. Sie haben dort schreckliche Schandtaten vollbracht, Weiber vergewaltigt, Mädchen und Kinder geschändet, und einmal ein zwölfjähriges Mädchen umgebracht. Die Eltern fanden es erst bei der Weizenernte im Felde, es war verstümmelt.

Wir hoffen, daß Deutschland trotz der großen Anstrengungen und Opfer siegen wird, und wenn es auch mitunter Deutsche gibt, die dummes Zeug schwätzen, so scharen sich doch die guten Deutschen jetzt hier viel feiter zusammen und haben schon viel Geld für die Witwen und Waisen von Deutschland und Oesterreich zusammengebracht. Sogar die wenigen Deutschen hier in Middletown haben eine ganz nette Summe für diesen Zweck aufgebracht. In dieser harten Zeit sollten sich alle zusammen tun und an deutsche Vereine anschließen, wie ich es getan habe; denn Einigkeit macht stark.

Ich las einmal im „Deutschen Journal“, daß der Zar 150,000 Deutsche von Polen nach Sibirien verschickt habe, und daß sie wohl nie wieder zurückkommen würden. Ich habe das den hiesigen Deutschen aus Polen gezeigt; manche erwiderten, daß man nicht alles glauben könne, was in den Zeitungen steht. Es ist aber wirklich wahr. Am 23. Februar erhielt ich einen Brief aus Polen und zwar aus der Stadt Sierpc. Ein dortiger Freund schrieb mir: „Uns deutschen Leuten hier geht es schlecht. Wir sollen alle nach Sibirien in die Gefangenschaft geschickt werden. Man läßt seit drei Monaten nichts aus der Stadt oder in die Stadt. Wir sind am Verhungern, u. auch Brennholz gibt es nicht. Die deutschen Bürger der Stadt steckt man ins Gefängnis, ohne daß jemand weiß, warum?“

Von den Dörfern sind schon viele fortgeschickt worden, die ich kenne. Aber kurz darauf hat Deutschland das Gouvernement Plock erobert und Bloclawel, Lipno, Stempka, Dorf Wlino, Dorf Onist, Ossowka, wo meine Frau herkommt, besetzt. Ob die Deutschen aus diesen letzteren Ort von Jaren auch fortgeschleppt worden sind oder ob sie sich schon unter deutschen Schutz befinden, das habe ich noch nicht ermitteln können.

Letzte Woche sind hier zwei Briefe von Deutschen angekommen, die der Zar hat verschicken lassen. Sie waren bis nach Astrachan ans Kaspiische

Verlangt

Neu-Braunfeller Bier

Das letzte Produkt moderner Braunkunst.
Vollmundig — schmackhaft — gesund — unübertrefflich.

No orders solicited or accepted in violation of Texas liquor laws.

Meer transportiert worden und müssen bis zu zehn Familien in einer Stube wohnen. Das Essen, das der Staat gibt, ist nicht genug zum Leben und zu viel zum Sterben. Die Leute schreiben, daß sie volle Kisten und Keller und Ställe mit Vieh und Pferden zurücklassen mußten, und nichts als ihren Wanderstab mitnehmen durften; die jungen Leute in den Krieg, die Alten, Schwachen, Frauen und Kinder, wie Verbrecher forttransportiert. Zwei Wochen mußten sie zu Fuß gehen. Was aus ihnen werden wird, wissen sie nicht.

Das schreiben russische Bürger, die nichts Schlechtes getan haben, aus der Gefangenschaft, und hier gibt es Leute, die von den Russen Gutes sagen und es mit den Kosaken halten. Solche Leute müssen nicht gekheit sein.

Noch einen Brief habe ich gelesen, aus der deutschen Gemeinde Michalki im Rypiner Kreise. Die Leute wollten nichts vom Krieg. Auf einmal kommt eine Horde Kosaken und holt die kriegsfähigen Männer in den Krieg, die Aelteren werden in die Festung gebracht. Sie fragen: „Warum? Wir haben doch niemandem etwas zu Leide getan und dienen dem russischen Zaren getreu, und wir sind alt. Nun sollen wir unsere Güter verlassen und verschickt werden!“

Das hilft den Leuten aber wenig. Ehe sich jemand recht befindet, haben sie neunzehn von ihnen totgeschlagen, und dann haben sie geplündert. Das nennt man russische Gerechtigkeit. Und dann gibt es noch Leute, die zu den Kosaken halten.

Julius Scherp.

Unmodern.
„Gieb mir doch Deinen alten Hut, Elke, ich will damit meine Vogel-scheide im Garten aufputzen.“
„Aber Mädchen, was werden die Leute sagen — der ist ja ganz unmodern!“

Meiner auch.
Frau A.: „Mein Mann ist an der Her leicht verwundet worden.“
Frau B.: „Meiner auch, aber an der Bade.“



Das Telefon
„S. D. S.“
rettete die Farm.

„Eines Tages lehen Herbst fuhr ich mit meiner Frau aus und ließ das Haus allein. Eine kurze Zeit, nachdem wir Jones Platz passierten, sah Frau Jones Rauch aus unserem Haus kommen.“

Sie lief zum Telefon alarmierte Frau Reed, die das „Switchboard“ inne hat. Frau Reed rief alle Nachbarn zusammen (zweimal lange Klingeln — das Notsignal) und das Feuer wurde gelöscht ohne großen Schaden anzurichten.“

Ein Telefon auf der Farm mit Bell-Anschluß ist eine Schutzvorrichtung in Notfällen.
Southwestern Tel. & Tel. Co.
4-R-14.

Bauholz
Unsere Auswahl von Baumaterial ist vollständig
Unsere Preise sind die niedrigsten
Behandlung die beste
Kalk, Sand und Cement
HENNE LUMBER CO.

JOSEPH FAUST, Präsident. WALTER FAUST, Kassierer.
H. G. HENNE, Vice-Präsident. HANNO FAUST, Hilfskassierer.
JON. MARBACH, Vice-Präsident. B. W. NUHN, Hilfskassierer

Erste National-Bank
von Neu-Braunfels.
Kapital und Ueberschuß \$160,000.00
Allgemeines Bank- und Wechselgeschäft. Wechsel und Postanweisungen nach allen Ländern werden ausgestellt und Einkassirungen prompt besorgt. Agenten für Versicherung gegen Feuer und Tornado.
Direktoren:
G. Ditzinger, George Eiband, Joseph Faust, Walter Faust, S. D. Gruene, S. G. Henne, John Marbach.

AD. F. MOELLER,
Allgemeiner Bauunternehmer,
und Theilhaber der
New Braunfels Concrete Works.
Händler in Baumaterialien jeder Art, wie Cement, Sand, Kalk, Metall-Latten, Metall-Band- und Decken-Befestigung, Backsteine, alle für Bauzwecke gebrauchten Eisenwaaren u. s. w. Fabrizirt alle Sorten Cementblöcke in allen Farben und Mustern, besonders auch für Schornsteine, sowie Blumenständer, Wassertröge, Einfassungen für Begräbnisplätze und Läden, Pflasterblöcke für Seitenwege. Blick für Cisternen und Brunnen eine Spezialität. Herr H. C. Moeller, Manager der New Braunfels Concrete Works.

ED. BAETGE Phone 30 GUS. STOLLEWERK Phone 31
B. PREISS & CO.
Ed. Baetge und Gus. Stollewerk, Eigentümer.

„Comal Hal“
steht den Pferdezüchtern zur Verfügung;
Bedingungen \$15.00.
Fohlen garantiert. Man lasse Bestellungen in
H. V. Schumanns Apotheke.



This Baking Powder Keeps Its Strength
The large can of K C lasts longer than 25 cents worth of other baking powders but no matter how long it takes the user to get to the bottom the last spoonful is guaranteed to give perfect satisfaction. K C raises the nicest, lightest biscuits, cakes and pastry you ever ate, and it is guaranteed pure and wholesome.
For goodness sake, use K C.

Heimkehr von Amerika.

Von Frau Alice Rabel Schend zu Schweinsberg.

Zu Anfang Oktober von Rotterdam nach New York. Auf dem Wege brante, Gruppen belgischer Flüchtlinge durchirten die Gassenstraßen. Unser Schiff war bis auf die letzte primitivste Kabine ausverkauft: Amerikaner, die es nach Hause drängte und die, trotz Warnungen Ueberwältiger, in der Fahrt durch die Minenfelder kein Hindernis sahen, das sie abhalten konnte, länger als nötig im ungemütlich gewordenen Europa zu verweilen. Und die Sache war auch wirklich nicht so schlimm. Denn vor einigen Tagen bin ich denselben Weg zurückgekommen, und ich lebe noch und erinnere mich nicht, in die Luft geflogen zu sein, es sei denn vor Freude über die endlich einmal wieder jung datierten günstigen Kriegsnachrichten, die uns hier erwarteten. Aber trotzdem war die Fahrt nicht so ganz ungefährlich zu nennen, und ich muß der holländischen Schifffahrt unumkehrbares Lob spenden für ihre überaus vorsichtige Führung, denn bei der Rückfahrt war zu bedenken, daß inzwischen die Ausdehnung der Minenfelder eine weit größere und unübersehbarere geworden war. Auf der Einfahrt blieben wir von englischen Spürnasen unbehelligt, kein Schiff hielt uns auf, und nur den englischen Piloten mußten wir uns gefallen lassen, der unser Schiff durch die Minenfelder steuerte bis zum Ausgang des Kanals, wo er von einem englischen Dampfer in Empfang genommen wurde. Während dieser ganzen Zeit fuhr eine kleine Boote unserm Schiff voran, um die „Bahn frei zu machen“, nämlich nach etwaigen schwimmenden Minen Ausschau zu halten, und hinter uns fuhr getreulich, allerdings etwas ungemütlich wirkend, ein großer leerer Dampfer, bestimmt, uns im Fall eines Unglücks aufzunehmen, da die Rettungsboote unseres Schiffes bei der fast das Doppelte der zulässigen Höhe überreichenden Passagieranzahl nicht ausgereicht hätten. Die Rückfahrt war etwas komplizierter, aber dafür umso komfortabler, da das Schiff während der Fahrt nur 38 Passagiere. Wer fährt jetzt wohl nach Deutschland! Kaufleute, deren geschäftliche Interessen in Belgien und Holland wackeln und die Gefährdetes zu retten versuchen wollen, stille schwarzgekleidete Frauen, deren Männer dem Ruin der bedrängten Heimat gefolgt waren, um nun von thranenmassigen Händen zurückgebracht zu werden. Alles Menschen, die dem Kriege durch irgend ein Band verbunden waren. Wer! — Schicksal!

Fünf Tage dichtes Nebelwetter, so daß die Nebelhörner Tag und Nacht nicht schweigen wollten, aber wunderbar ruhige See, selten in dieser Jahreszeit. Noch im Hafen von New York, eine halbe Stunde nach Abfahrt, hielt uns bereits ein englisches Panzerschiff an. Fünf Stunden lang wurde unser Dampfer untersucht, dann gnädigst freigegeben. Warum die Amerikaner in ihren Häfen das Bestehen englischer Kriegsschiffe dulden, die neutralen Schiffen auf dem Meer ist eine der Rätselfragen, die Amerika noch ungelöst gelassen hat. Dann hatten wir unsere Ruhe. In Dover, wo wir ankamen, gab es eine längere Prüfung seitens der dortigen Engländer über uns ergeben werden müßten. Diese Prüfung hatte vorher bei allen Fahrten ungefähr zwei Tage gedauert, manchmal allerdings auch eine Woche. Wir kamen mit einer halben Stunde davon glücklich ohne Grund. Aber die Grund war ein bedauerlicher — er schien mir wenigstens so, obwohl ein neutraler Richter wahrlich nichts daran zu bemängeln mag. Die Sache verhielt sich so: In New York hatte sich ein junger Amerikaner, um dem Vaterlande zu dienen, als „Blinder Passagier“ mit Hilfe eines Stewards an Bord geschlichen, da er offiziell von seiner Heimat keine Visas erhalten hätte. Er hatte sich zwei Tage verdeckt ge-

halten, wurde aber dann entdeckt und vom Kapitän in den Krankenpavillon gesperrt, mit der Absicht, ihn auszuliefern. Er machte mehrere sehr geniale Versuche, auszubrechen und sich anderswo zu verbergen, aber er wurde wiederum gefangen und nun zweifach hinter Schloß und Riegel gesetzt, denn der Kapitän rechnete, seiner Erfahrung gemäß, folgendermaßen:

Die zur Inspektion an Bord kommenden englischen Offiziere setzen ihren Ehrgeiz darein, irgendetwas zu „finden“, sei es, was es sei. Tagelang durchsuchten sie die Ladung, durchstöbern das ganze Schiffsinnere, und solange sie nicht irgendein Resultat erzielt haben, wird ihnen die Trennung von dem Schiffe sehr schwer. Liefert der Kapitän ihnen nun aber freiwillig einen Deutschen aus, so sind sie befriedigt, sie haben etwas erzielt, und zwar ein Resultat, das den betreffenden durchsuchenden Offizier persönlich viel stolzer macht als die Auffindung irgendeiner Ladung: einen lebhaften deutschen Gesangenen! Und dann werden sie uns ihnen weitere Befehlsgewalt ziehen lassen. Und so geschah es. Der junge deutsche Mensch war das Opfer. Einer für alle. Wir Deutsche haben für ihn, wollten selbstverständlich seine Ueberfahrt bezahlen, aber vergebens! Als ich mit mancher Lust in sein Gefängnis gelangte, um ihn zu sprechen, zehn Minuten vor seiner Auslieferung, stand mir ein junges frisches Mädchen von 23 Jahren gegenüber, mit roten Waden und heimgewehrten Augen. Und dann kam in wenigen Worten das in dieser Zeit oft gehörte und immer wieder wundervolle Bekenntnis hervor, das uns Deutschen, die wir es hören, vor Stolz die Thränen in die Augen treibt, obgleich es uns selbstverständlich dünkt, — und das den anwesenden Amerikanern eine absolut unbegreifliche, aber rührende Bewunderung erweckte: Wie es ihn seit Ausbruch des Krieges nicht mehr gelassen drücken in Amerika, wie ihn Sehnsucht und Pflichtgefühl und Liebe zur Scholle drängten, nicht hinter die Kameraden zurückzustehen, wie er auf Wege gekommen und schließlich einen gefunden, hinübergekommen, um mitzubekommen am großen Werk. Und nun so! Seine jungen Augen standen voll Wasser.

Im Verlauf der Reise bewies man mir, daß der Kapitän nicht anders habe handeln dürfen. Liefert er den Mann aus, so hilft er allerdings England, liefert er ihn aber nicht aus, so hilft er Deutschland. Was soll er thun? Also thut er das, was für sein Schiff am günstigsten ist. Es mag wohl eine schwere Sache sein, sich in allen Dingen neutral zu verhalten. Diesmal stellte uns England keinen Piloten zur Verfügung, um uns durch die Minenfelder zu geleiten, es wollte die Garantie nicht mehr übernehmen. So wurden für alle Fälle Passagiere und Mannschaften auf die Rettungsboote vertheilt, jeder mußte seinen Klotz, seinen Führer und bekam genaue Anweisungen; die Boote wurden herausgeholt, fertig.

Ein Ren-Braunfleser kommt zur Front
und teilt Freunden und Nachbarn seine Erfahrungen mit. Jeder Ren-Braunfleser sollte lesen was er sagt; man kann sich darauf verlassen. Hier sind seine eigenen Worte. F. A. Woier, Fleischer, San Antonio-Strasse, Neu-Braunfels, sagt: „Lang Zeit schmerzte mein Rücken und ich fühlte, als ob ich immer sitzen wollte. Mein Kopf schmerzte und die Nieren arbeiteten nicht regelmäßig. Ich war matt wenn ich morgens aufstand und hatte keine Lust zu irgend etwas. Schließlich verschaffte ich mir eine Schachtel Doan's Nierenpillen in Boeller & Sons Apotheke; nachdem ich diese Pillen kurze Zeit genommen fühlte ich mich besser. Die Nieren wurden normal, die Schmerzen verschwanden und ich gewann an Gesundheit und Kraft.“ (Diese Erklärung wurde am 26. Juni 1908 abgegeben.) Mehr als 3 Tage später sagte Herr Woier: „Ich habe keine Nierenbeschwerden mehr gehabt, seit mich Doan's Nierenpillen kurierten.“ Preis 50 Cents bei allen Händlern. Man verlange nicht bloß ein Nierenmittel, sondern Doan's Nierenpillen, dieselben, die Herr Woier hatte. Foster-McLburn Co., Eigentümer, Buffalo, N. Y.

zum Herunterlassen, und langsam, mit größter Vorsicht, ging die Fahrt durch den Kanal. Gott sei Dank verlief alles ausgezeichnet. Angst und Unruhe hatte niemand bei diesen unangenehmen Maßnahmen gezeigt — es hätte sich wohl jeder verächtlich gefühlt, hätte er in dieser Zeit sein winziges bißchen Leben wichtig genommen, und ich mußte denken, wie wohl vor dem Kriege alles kopflos und jammernd durcheinandergelaufen wäre und den Kapitän mit unnützen Fragen drangsalirt hätte. Auch eine von den erschwerenden Wirkungen des Krieges. In Dover zählte ich ungefähr vierzig englische Schiffe, aber nur ein Viertel davon waren Panzerschiffe.

Stichhusten.
Man — jeder weiß, wie Föhrenwälder auf Husten wirken. Dr. Well's Pine-Tar-Honey ist ein Mittel, das bei Stichhusten schon wirkt, den Schleim löst, die Schleimhäute befeuchtet und die Hustenanfälle herabmildert. Eine Familie mit Kindern sollte es stets an Hand haben. Man halte es bereit für Husten und Erkältungen. 25c bei Euren Apotheker. Electric Bitters, ein Frühjahrsmittel. Adv.

Eine Kriegszeitung.
Ein Bündel Zeitung liegt vor mir — so schreibt Fritz Arens in den „Münchener Neuesten Nachrichten“ — frisch aus den Schützengräben heraus. Nicht etwa Blätter von den vielen Tausenden, die sauberlich als Feldpostbrief verpackt, täglich zu den Kriegsschauplätzen hinausgehen, um unseren tapfern Truppen vom Laufe der Welt erzählen, nein, eine von den Zeitungen, die unsere Soldaten sich selbst herstellten, regelrecht gesetzt und gedruckt, also Voten aus Kugel-

Better Pie Crust Baked With Calumet Baking Powder

NOT MADE BY THE TRUST
CALUMET BAKING POWDER CO. CHICAGO

Better cookies, cake and biscuits, too. All as light, fluffy, tender and delicious as mother used to bake. And just as wholesome. For pure Baking Powder than Calumet cannot be had at any price. Ask your grocer.

RECEIVED HIGHEST AWARDS
World's Pure Food Exposition, Chicago, Ill.
Paris Exposition, France, March, 1912

You don't save money when you buy cheap or big-can baking powder. Don't be misled. Buy Calumet. It's more economical — more wholesome — gives best results. Calumet is far superior to sour milk and soda.

Pianospielen ist leicht

Alles, was man zu thun braucht, ist, die richtige Taste mit dem richtigen Finger zur richtigen Zeit zu treffen.

Dennoch gibt es nur eine Baberowski, und alle Dilettantenspielerlei zusammen genommen kommt einer von diesem Künstler gespielten Tonleiter nicht gleich.

Das Delgeschäft ist leicht. Man braucht sich nur das richtige Rohmaterial zu verschaffen, dasselbe richtig zu behandeln und zur richtigen Zeit abzuliefern.

Dennoch gibt es nur eine Texaco-Marke und nur eine Texaco-Qualität. Die „in Texas gemachte“ Qualität, durch die im Delhandel weltberühmte, aus einem roten Stern und grünen T bestehende Handelsmarke ausgezeichnete Qualität.

Kaufen Sie Texaco-Dele von unserem Agenten in Ihrer Stadt.

The Texas Company
General Offices, Houston, Texas

No. 12
TEXACO

regen und Schrapnellfeuer. Es ist, als wenn die kleinen Blättchen das Zimmer mit Pulvergeruch füllen, als wenn ich plötzlich das Donnern der Geschütze, das Stöhnen der Verwundeten, das Hurra der sieghaft stürmenden Deutschen höre. Und wirklich, die Zeitung trägt den Titel „Hurra“, den deutschen Schlacht- und Signalruf. Es ist die Kriegszeitung des 1. Kanonischen Infanterieregiments Nr. 75 (Bremen). „Unser Blatt“, so heißt es in der ersten Nummer, „soll vor allem eine zuverlässige Berichterstattung der Weltvorgänge enthalten, und unsere Kameraden in den Schützengräben, auf Feldwache und im Lager vor Wärdenzählungen (Kolonnenquatsch) schügen.“

Die technischen Schwierigkeiten, mit denen die Herausgeber — irrationale Sanfteaten — zu kämpfen haben, sind nicht gering. In den französischen Zeitungen mangelt es an „w“ und „a“, (Wuchstaben, die im Französischen viel seltener gebraucht werden als im Deutschen), daher kommen Gesehe vor wie „... unvorhergesehene Schwierigkeiten und Zwischenfälle gehören vielmehr zum regelmäßigen Betrieb.“

Die Kriegszeitung der 75er will aber noch etwas anderes, als nur die Kameraden vor dem „Kolonnenquatsch“ schügen. Es heißt nämlich in Nr. 1: „Die Gesamteinnahme des Zeitungsbezuges (jedes Blatt kostet 5 Pf.) soll zur Anschaffung außerordentlicher Speckportionen für unser Regiment verwendet werden.“ Das bedarf keiner Erläuterung. Ein Niedersack im Kriege und ohne Speck, das gibt es nicht! Doch der woggenweise anrollenden Viebesgaben wird auch der dicke und beste Speck irgendwo einmal „alle“. Deshalb hauf der kluge Mann vor. Das tun die Redakteure, Mitarbeiter, Seher und Drucker der „Kriegszeitung“ samt und sonders und sind deshalb kluge Männer.

Auch noch in anderer Weise. Wir in der Heimat haben es einfach: wir vertrauen unsere für die Zeitung bestimmten Beiträge der Post an, die dann für das weitere sorgt. Ganz so einfach ist das im Schützengraben nicht! Die Redaktion gibt deshalb allen ihren Mitarbeitern folgenden Ratsschlag: „Laßt Eure Blätter in den Zeitungskisten am Baum bei der Bunte des Regimentelagers befördern und seid gewiß, daß wir Eure Einwendungen mit Vergnügen veröffentlichen.“

Natürlich ist auch der Humor vertreten. So heißt es in einem längeren Gedicht: „Der Krieg ist wahrlich nicht das Beste, doch mit Humor geht's mol so flink!“ In einer Anzeige heißt es: „... ich suche ein Vett und mache keine großen Ansprüche, nur darf von einer gewissen Sorte kleiner „Rauhbeine“ kein Exemplar drin sein.“ Ein Krieger sendet an seine Frau, die den schönen Namen Isabella führt, folgenden Gruß:

„Beste Verpflegung,
Auch gutes Quartier
Ist der Soldaten
Liebste Plaisier,
Lieber doch weil ich,
Isabella, bei Dir!“

Daneben gibt es auch „Extrablätter“ mit den neuesten Nachrichten von den Kriegsschauplätzen. Mit welchem Jubel mag der Inhalt dieser Extrablätter wohl in den Schützengräben verschlungen werden! Wahres Heldentum aber zeigt ein Artikel mit der Ueberschrift: „Keine Verdrossenheit!“ Der Verfasser legt darin dar, daß die Opfer an anderen Stellen des Krieges, die Opfer, die in der Heimat gebracht werden, größer sind als die der Leser im Schützengraben. „Also fort mit jeder Verdrossenheit, wo immer sie sich vorwagen mag!“ Ein anderer Artikel schließt mit den Worten: „Wir deutschen Soldaten wollen beweisen, daß nicht nur unsere

Glieder, unsere Muskeln und Nerven jedem Feinde gewachsen sind, sondern daß wir auch an Kraft des Geistes und Gemütes unsere Widersacher übertreffen.“

Ruf an die „Emden.“
Ihrem tapferen Kommandanten.
Weise: Ich hatt' einen Kameraden.

Du Berle deutscher Schiffe,
Du „Emden“, stolzes Schiff.
Du liegst im Kampf erstorben,
Im Ruhm und Wogenbraus,
Auf tiefem Meeresriff.

In ruhmreichen Siegen,
In Sturm und Wogenbraus,
Bei Tag und dunklen Nächten,
Bei allen Seegeschehn
Wart Du der Feinde Graus.

Doch schlug die Schicksalsstunde
Dir „Emden“, unser Stern.
Der Hebräer Lück und Lügen,
Der Uebermacht erliegen
Mußt Du der Heimat fern.

Im tapfern Kampf und Siege
Du warst human, gerecht.
Nun soll der Feind erblaffen!
Weil voll sind seine Wägen.
Du „Emden“ wirst gerächt.

Uns sollst Du neu erstehen
Aus Deinem tapfern Tod.
Wir wollen Dich nicht missen,
Noch oftmals wirst Du hiffen
Die Fahne schwarz, weiß, rot.

Noch oft sollst auf den Meeren,
So tapfer, stolz und kühn;
Zur Reiches Macht und Wehre,
Des Thrones Ruhm und Ehre,
Du! stolze „Emden“ ziehn.

V. Tramm-Boritz.
(Dieses schöne Gedicht verdankt wir Herrn F. F. Helm, dem es aus Deutschland zugesandt worden ist. — Die Redaktion.)

Neu-Braunfeller Zeitung.

Neu Braunfels, Texas.

Herausgegeben von der Neu-Braunfeller Zeitung Publishing Co.
15. April 1915.

Zul. Giesche, Geschäftsführer.
G. F. Oheim, Redakteur.
B. F. Rebergaal, Vormann.

Die „Neu-Braunfeller Zeitung“ erscheint jeden Donnerstag und kostet \$2.50 pro Jahr bei Vorauszahlung. Nach Deutschland \$3.00.

Herr Chas. W. Ahrens ist als reisender Agent der Neu-Braunfeller Zeitung angestellt. Freundschaftliche Entgegenkommen unter Reisenden gegenüber wird die Herausgeber zum Danke verpflichtet.

Stadtverhandlungen.

Bürgermeister C. A. Zahn, Sekretär F. Drübert und die Stadtratsmitglieder S. Benoit, D. R. Sands, John Marbach, Alex. Forke, Adolph Senne, Emil Fischer, Joe Abrahams, Karl Alves und Robert Wagenführ waren zugegen.

Die Protokolle der im März abgehaltenen Versammlungen wurden verlesen und angenommen.

Laut Bericht des Schatzmeisters hatte die Stadt am 1. April \$4745.44. Dieser Bericht, sowie derjenige des Collectors, wurden an das Finanz-Comite verwiesen.

City Sexton Wagenführ berichtete zwei Verordnungen auf dem Comalstädter und zwei auf dem Neu-Braunfeller Friedhöfe.

Laut Bericht des Stadtrates Dr. A. Garwood sind in zwei Familien in der Comalstadt Vorkenfälle vorgekommen. Umfassende Quarantänemaßregeln sind getroffen und eine Gefahr der Weiterverbreitung der Krankheit scheint nicht zu bestehen.

Der Bericht des Wasserwerkessuperintendenten enthielt die üblichen Angaben über die Leistungen der Anlage und ferner einen Kostenvoranschlag über eine Verbindung der Lichter auf der Plaza mit der städtischen Kraftleitung. Diese Lichter werden immer noch von der „Landa Electric Co.“ mit Elektrizität versehen. Der Bericht wurde an das Comite für elektrische Leitung verwiesen.

Ein Bericht vom „Chief“ der Feuerwehr enthielt ein vollständiges Inventar der städtischen Feuerküchengeräte und die Empfehlung, an Stelle alter, abgenutzter Schläuche, die den gegenwärtigen Wasserdruck nicht aushalten können, 600 Fuß neuen Schlauch zu kaufen, sobald die neuen Steuern eingekommen sind. Diese Empfehlung wurde dem Finanz-Comite überwiesen. Der Gesamtwert der Einrichtungen und Apparate für Feuerlösch wurde in diesem Bericht auf \$11,579.25 geschätzt.

Das Feuer-Comite wurde beauftragt, alten Schlauch, der für den bisherigen Wasserdruck zu schwach ist, wenn möglich zu verkaufen.

Eine Mitteilung des „Board of Equalization“ enthielt die Angabe, daß diese Behörde die Steuerrollen des Assessors sorgfältig geprüft und für richtig befunden hatte. Der Gesamtbetrag des Assessments beziffert sich auf \$2,497,785.00.

Ein Gesuch von Chas. Moege um Rückzahlung doppelt entrichteter Steuern wurde dem Finanz-Comite zugewiesen; ebenso ein Gesuch von F. Paulus um Rückerstattung eines Betrags der ihm irrtümlicherweise zuviel berechnet worden war.

Das Wasserwerk-Comite empfahl, daß die folgenden Bestimmungen über Wassergebühren, wenn Mehavvate gebraucht werden, den jetzt bestehenden Bestimmungen als Amendment einverleibt werden:

150,000 Gallonen — Rate, 10 Cents per tausend Gallonen.
300,000 Gallonen — Rate, 8 Cents per tausend Gallonen.
500,000 Gallonen — Rate, 7 Cents per tausend Gallonen.
Alles darüber, 6 Cents per tausend Gallonen.

Wenn wir den Vorschlag und die bereits angenommene Verordnung richtig verstehen, soll immer nur der Unterschied zwischen zwei Gallonenzahlen zu der angegebenen niedrigeren Rate berechnet werden und dieser Betrag dann zu der für die niedrigere Gallonenzahl berechneten Summe hinzuaddiert werden. Die ersten 2500 Gallonen kosten 30 Cents per tausend, die nächsten tausend 27 Cents per tausend usw.

Das Comite empfahl auch, die Rechnung der Brauerei mit diesen neu vorgeschlagenen Raten in Uebereinstimmung zu bringen.

Die Angelegenheit wurde schließlich an das Wasserwerk-Comite zurückverwiesen mit dem Auftrag, nachzusehen, ob nicht ein Kontrakt zwischen der Stadt und der Brauerei besteht.

Eine Empfangsbestätigung für die \$20, welche die Stadt zu der „Training School“ für Mädchen beigetragen hat, wurde vom Sekretär verlesen.

Das Gesundheits-Comite wurde beauftragt, sich über die Kosten eines Apparates für die Verbrennung von Abfall zu informieren.

Ein Schreiben von der „State Fire Commission“ wurde verlesen, worin mitgeteilt wurde, daß die Grundrate („key rate“) für Neu-Braunfels auf den Grund hin, daß die größeren Verluste durch Feuer hier auf einem unbegrenzten Gebiet stattgefunden haben, nicht heruntergesetzt werden könne.

Herr Alves fragte, ob es nötig sei, daß der City Sexton die für verkaufte Grabstellen eingenommenen Gelder an den Collector, und dieser dann an den Schatzmeister bezahle, wobei jeder der drei genannten Beamten einen gewissen Prozentsatz der betreffenden Summe als Vergütung erhalte; würde das Geld, vom Sexton direkt an den Schatzmeister bezahlt, so wäre das einfacher und billiger.

Bürgermeister Zahn sagte, daß nach Ansicht des Stadtmayors unter den bestehenden Verordnungen alle Gelder durch die Hände des Collectors gehen müßten, unter der neuen Verordnung, die in Kraft tritt sobald die neugewählten Beamten ihre Ämter übernehmen, würde dies nicht mehr nötig sein.

Wasserwerk-Superintendent Mitchell berichtete, daß der „Women's Civic Improvement Club“ \$50 für die Verschönerung der Umgebung der städtischen Kraftanlage beiseitegelegt habe; der Verein beabsichtigt, vorläufig fünfzig „Umbrella China“-Bäume zu pflanzen, die infolge des frühen Frühjahrs noch nicht im Trieb sind und deshalb noch mit Erfolg verpflanzt werden könne. Die Damen haben auch Bananen und andere Zierpflanzen hingebacht und schon viel für die Verschönerung des Platzes getan.

Herr Fischer teilte mit, daß es die Absicht des Vereins sei, nächsten Herbst Pecan- oder Siguiterbäume zwischen die Umbrella Chinas zu pflanzen, die bekanntlich nicht alt werden.

Das Park-Comite und der Wasserwerk-Superintendent wurden erlicht, den Damen in jeder Weise behilflich zu sein, und das genannte Comite wurde beauftragt, den „Women's Civic Improvement Club“ von einem einstimmig angenommenen Dankespotium des Stadtrats in Kenntnis zu setzen.

Die Stadtratsmitglieder Wagenführ, Abrahams und Sands wurden vom Bürgermeister beauftragt, das Resultat der am 6. April abgehaltenen Stadtwahl amtlich festzustellen. Dieses Comite berichtete das Folgende als Ergebnis dieser Wahl:

Collector: W. S. Meyer, 114 Stimmen.
Schatzmeister: G. A. Voigt, 195 Stimmen.
Assessor: Joe Coreth, 144 Stimmen.
City Marshal: Ed. Moeller, 291 Stimmen.
Stadtmayor: J. R. Fuchs, 522 Stimmen.
Stadtschreiber: Fritz Drübert, 528 Stimmen.
City Engineer: Albert Marbach, 528 Stimmen.

Stadtratsmitglieder:
Ward No. 1, J. Popp, 269 Stimmen.

Ward No. 2, J. Marbach, 514 Stimmen.

Ward No. 3, Emil Fischer, 524 Stimmen.

Ward No. 4, C. Alves, 516 Stimmen.

Ward No. 5, P. Nowotny jr., 278 Stimmen.

Bürgermeister Zahn dankte den ausscheidenden Stadtratsmitgliedern für die treuen Dienste, die sie mit großen Opfern an Zeit und Mühe der Stadt geleistet haben.

Herr Benoit, als ausscheidendes Mitglied, richtete ebenfalls einige passende Worte an seine bisherigen Kollegen.

Die „Bonds“ für die neugewählten Beamten wurden wie folgt festgesetzt: Assessor \$1000, City Marshal \$1500, Collector \$2000, Schatzmeister \$10,000, Sekretär \$500.

Herr Mitchell sagte, daß die Arbeiter, die auf die Licht- und Telefonpfeifen klettern müssen, sich an den Nägeln und „Tads“, die von den Leuten unbefugter Weise in diese Pfosten geschlagen werden, Kleider und Haut zerreißen, und daß in allen ihm bekannten Städten die Verwendung dieser Pfosten für Anschlagzwecke verboten sei.

Herr Zahn sagte, daß auch Neu-Braunfels eine solche Verordnung haben sollte.

Herr Mitchell wies auf den Mangel irgendwelcher Kontrolle über die Installation elektrischer Leitungen hin und sagte, daß der Kurzschluss, der den Baum in der Comalstraße in Brand setzte, auf diesen Mangel zurückzuführen sei. Auf ähnliche Weise könnten auch gefährliche Feuer entstehen. Der Stadtrat beabsichtigt, sich weiter mit dieser Frage zu befassen.

Rechnungen wurden verlesen und das Finanz-Comite wurde beauftragt, durch den Schatzmeister Uebertreibungen vornehmen zu lassen, so daß nötige Zahlungen stattfinden können.

Lokales.

In der Comalstadt starb am Freitag Abend, den 9. April, infolge eines Magenleidens Herr John Moeller. Der Dahingeshedene wurde geboren am 8. Juni 1849 in der Comalstadt. Nachdem er zum Wanne herangewachsen war, verheiratete er sich im Jahre 1870 mit seiner ihm überlebenden und nun tiefgebeugten Gattin Anna, geb. Rauch. Der glücklichen Ehe entsprossen 5 Kinder, von denen das einzige Töchterlein an der Schwelle des Lebens bereits wieder abgerufen wurde. Dagegen durfte er erleben, wie sich seine 4 Söhne zu geachteten Stellungen empor arbeiteten. Im Jahre 1882 zog der Verstorbenen mit seiner Familie nach Days County, wohnte dort bis 1889, zog dann nach San Antonio und nach zweijährigen Aufenthalte dortselbst wieder nach Neu-Braunfels, wo er bis zu seinem Tode wohnte. Er erreichte das schöne Alter von 65 Jahren, 10 Monaten und einem Tag. Die Beerdigung fand am

Samstag, den 10. d. M., auf dem Comalstädter Friedhofe statt. Und ob schon die Witterung manches zu wünschen übrig ließ, hatte sich doch eine sehr zahlreiche Trauergesellschaft eingefunden und eine reiche Fülle von Blumen auf den Grabhügel niedergelegt. Die trauernden Hinterbliebenen sind: die Gattin, 4 Söhne — Adolph, Hermann, Edgar und Alvin Moeller — 4 Schwiegertöchter, 10 Enkelkinder, 3 Brüder — Louis Moeller, Franz Moeller und Alex. Hoffmann — u. zahlreiche Verwandte und Freunde.

In geistlichen Hause der Braut-eltern, Herrn und Frau Walter Seidemeyer, fand am Mittwoch, den 7. April, die Vermählung ihrer Tochter Fräulein Rosa Seidemeyer mit Herrn Paul Zahn statt. Inmitten der nächsten Angehörigen des werten Braut-paares vollzog Pastor Mornhinweg die feierliche Handlung, worauf das junge Paar noch an demselben Abend eine längere Hochzeitsreise antrat. Der Bräutigam ist der zweitälteste Sohn unseres verehrten Herrn Bürgermeisters, Herrn C. A. Zahn, und wird in dem Möbelgeschäft seines Herrn Vaters auch weiter als bewährte Kraft tätig sein.

Das Vorverhör in dem Falle von Emil Nowotny ist bis zum 26. April verschoben worden. Man nimmt an, daß bis dahin der Zeuge Claude Puckner so weit von seiner Bewundung sich wieder erholt hat, daß er nach Neu-Braunfels gebracht werden kann.

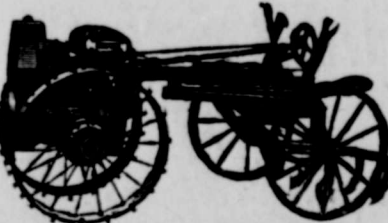
Samstag, den 1. Mai, ist in Neu-Braunfels Schulkonferenz. Vier Trustees sind zu wählen. Die ausscheidenden Mitglieder sind: Joseph Faust, A. C. Coers, Ed. Kuhfuß und G. F. Oheim. Kandidaten welche wünschen, daß ihre Namen auf die Stimmzettel gedruckt werden, sollten sich bis zum 21. April beim Sekretär des Schulrats Dr. C. W. Windwehen melden.

Dankagung.

Allen, die uns während der Krankheit, beim Tode und bei der Beerdigung unserer geliebten Gatten, Vaters, Großvaters und Bruders Herrn John Moeller ihre Teilnahme erwiesen und freundliche Hilfe leisteten, und besonders auch für die vielen schönen Blumen-spenden, sprechen wir hiermit unsern tiefgefühlten Dank aus. Die trauernden Hinterbliebenen.

Verlangt.

Ein Mädchen, um mit im Hause zu helfen. Nachfragen bei 28 St. Louis Henne Co.



Universal Motor Cultivator.

Der Unterzeichnete hat stets einige solche Maschinen an Hand; lacht sie euch zeigen und erklären.

Gus. Bornemann,
Marion, Texas.

Neue „Holeproof Hosiery“ für das Frühjahr.

Der neue „Ribbed Top Style“ für Frauen ist unübertroffen. Versuchen Sie eine Schachtel dieser mit elastischem geripptem Rand versehenen Strümpfe und Sie werden sogleich sehen, daß es eine große Verbesserung ist. Schwarz und weiß. Die seidenen sind 3 Monate garantiert; die aus Wisse und Baumwolle 6 Monate.

Für Männer, Frauen und Kinder.

Wir haben auch eine Sendung von Holeproof Fibertex erhalten. Das bemerkenswertere Kunstseidenprodukt, das je fabriziert wurde. Für Damen 6 Paar \$3.00; für Männer, 6 Paar \$1.50. Keine Garantie für Fibertex.

Man kaufe Holeproof für die ganze Familie! Für jedes Paar wird garantiert, daß es nicht unzeitig reißt oder Löcher bekommt; solchen Falles erhält man ein neues frei.

Kastner & Holz



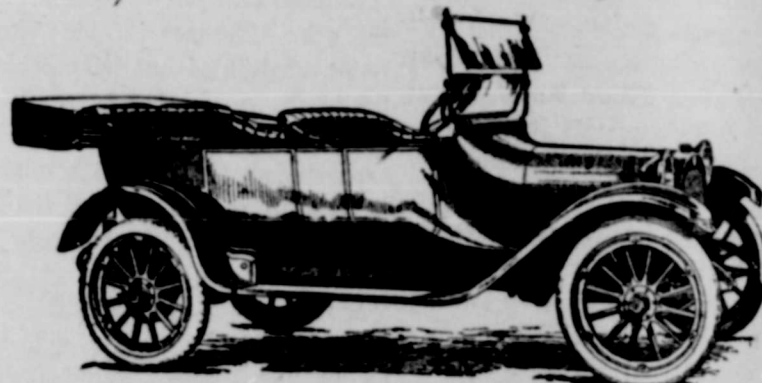
The Careful man does not carry a load of debt. He is a careful man and instead of wasting his money he puts it in the bank where it is safe and where he can get it.

Schulden sind ein harter Meister. Wer seine Schulden wünscht, die er nicht bezahlen kann, sollte keine machen. Ein vorsichtiger Mann macht keine Schulden, wenn er dadurch nicht auf sicheren Gewinn hoffen kann. In dieser Weise schafft er sich ein Vermögen. Wollen Sie nicht Ihr Geld auf unserer Bank deponieren und sich ebenfalls nach und nach ein Vermögen schaffen? Lassen Sie unsere Bank Ihre Bank sein. Wir bezahlen 3% Zinsen auf Zeitdepositen.

Neu Braunfels State Bank

Jetzt in unserer Garage zu sehen:

Dodge Bro. Motor Car



30 — 35 H. P. Motor. Elektrisches Licht. Selbstarter. Generator 12 Volt. 40 Amp. Batterie. Preis \$785 f. o. b. Fabrik. Man komme und verlange Demonstration.

Auto Sales & Supply Co.

J. S. Blumberg, Eigentümer.

Folgende Herren haben Dodge Bro. Motor Cars gekauft:

G. Fittlinger | Adolph Reith
Ernst Gerbik | August Ripp
Anton Vogel | Louis Forke



Quit the Army of Washday Drudgery!

Join the ranks of more than 150,000 happy, satisfied women, who never fear wash-day, because they use the washer that runs easier loaded than others do empty. The

MOTOR HIGH SPEED WASHER

with the spiral cut gears and four-winged wooden dolly—it runs so easy a child can operate it. Positively won't injure even the most delicate pieces. Ball-bearings; an automatic cover-lift; metal faucet; highly finished tub. Guaranteed for 5 years; your money refunded in 30 days if not satisfied.

Rut zu haben bei
Giband & Fischer

Lokales.

Durch Kurzschluss einer elektrischen Leitung geriet am Freitag...

Der Stadtrat kommt wieder zusammen, sobald die neugewählten...

Der Winter bringt bekanntlich allerlei Leute nach dem schönen...

Der Fahrplan der S. & G. N. Bahn ist jetzt wie folgt:

Nach Süden: No. 5... 5:58 morgens No. 7... 8:38 morgens...

Nach Norden: No. 10... 4:20 morgens No. 8... 8:49 morgens...

Die jungen Leute auf der Universität geben diese Vorstellungen nicht...

Die Vorstellung war gut besucht und alle hoffen, die Universität...

Die jungen Leute auf der Universität geben diese Vorstellungen nicht...

Die Vorstellung war gut besucht und alle hoffen, die Universität...

Die Vorstellung war gut besucht und alle hoffen, die Universität...

Die Vorstellung war gut besucht und alle hoffen, die Universität...

Die Vorstellung war gut besucht und alle hoffen, die Universität...

Die Vorstellung war gut besucht und alle hoffen, die Universität...

Die Vorstellung war gut besucht und alle hoffen, die Universität...

Die Vorstellung war gut besucht und alle hoffen, die Universität...

Die Vorstellung war gut besucht und alle hoffen, die Universität...

Die Vorstellung war gut besucht und alle hoffen, die Universität...

Die Vorstellung war gut besucht und alle hoffen, die Universität...

Die Vorstellung war gut besucht und alle hoffen, die Universität...

Die Vorstellung war gut besucht und alle hoffen, die Universität...

Die Vorstellung war gut besucht und alle hoffen, die Universität...

Die Vorstellung war gut besucht und alle hoffen, die Universität...

Die Vorstellung war gut besucht und alle hoffen, die Universität...

Die Vorstellung war gut besucht und alle hoffen, die Universität...

Die Vorstellung war gut besucht und alle hoffen, die Universität...

Die Vorstellung war gut besucht und alle hoffen, die Universität...

Die Vorstellung war gut besucht und alle hoffen, die Universität...

Die Vorstellung war gut besucht und alle hoffen, die Universität...

Die Vorstellung war gut besucht und alle hoffen, die Universität...

Die Vorstellung war gut besucht und alle hoffen, die Universität...

Die Vorstellung war gut besucht und alle hoffen, die Universität...

Die Vorstellung war gut besucht und alle hoffen, die Universität...

Die Vorstellung war gut besucht und alle hoffen, die Universität...

Die Vorstellung war gut besucht und alle hoffen, die Universität...

Die Vorstellung war gut besucht und alle hoffen, die Universität...

Die Vorstellung war gut besucht und alle hoffen, die Universität...

Die Vorstellung war gut besucht und alle hoffen, die Universität...

Steam Vulcanizing Alle Sorten Auto-Gummireifen und „Tubes“ repariert bei Baetge Auto & Cycle Co.

Illustrierte Deutsche Kriegs-Zeitschriften erscheinen monatlich und halbmonatlich, von Deutschland bei B. E. Doeleker & Son.

Passet jetzt Guer Bild nehmen bei Hoffmann Photograph.

Seht die neue Ford Car mit elektrischem Starter und elektrischem Licht! Wir können Ihre alte „Ford“ mit dieser Einrichtung versehen. Gerlich Auto Co. Phone 61.

Ford - Preise \$485.00 - - - \$535.00

Vom 1. März an neues Modell mit elektrischem Licht. Jetzt auch mit elektrischem „Zelf Starter“ zu haben. Weitere Auskunft erteilen Gerlich Auto Co. oder Eiband & Fischer.

Dr. Cook's Husten-Mixtur. Das einzige und beste Mittel gegen den jetzigen Husten und Erkältungen. Preis 50 Cents die Flasche bei H. V. Schumann, Apotheker, New Braunfels, Texas.

River Crest Poultry Yards. Neu-Braunfels, Texas. Züchter von Fork's weissen Wyandottes und Wyandotte S. C. weissen Leghorns. Baby-Gühnhchen, Eier und Zuchtgefägel zu verkaufen.

Gold und Ehre.

Roman von Otto M. Möller. Aus dem Dänischen überfetzt von F. Wangold.

(Fortsetzung.)

„Ja,“ antworteten mehrere Stimmen, „Szemsky kann das, er ist Oberkanonier in der russischen Flotte gewesen.“

Szemsky trat vor und legte grüßend die Hand an die Wäpfe.

„Ich glaube wohl, daß ich eine Kanone richten kann,“ sprach er.

„Dann kommen Sie hier herauf,“ entgegnete Erik. „In der Not lernt man seine Leute kennen,“ fuhr er fort, als Szemsky neben ihm auf der Brücke stand. „Wollen Sie Ihr Leben wagen, um die 'Chemeta' zu retten?“

„Ja, wenn's notwendig ist,“ erwiderte Szemsky und sah Erik fest in die Augen.

„Gut,“ versetzte dieser, indem er ihm die Hand reichte, „aber dann haben wir keine Zeit zu verlieren. Machen Sie die große Kanone schußfertig.“

„Zu Befehl, Herr Reeder,“ antwortete Szemsky, wieder militärisch grüßend und ging.

Erik rief ein paar von den andern Leuten herbei und befahl ihnen, ihm ins Laboratorium zu folgen, von wo sie wenige Minuten später, mit einer Tonne beladen, wieder an Deck kamen.

„Schlagt die Tonne auf!“ befahl Erik. „aber vorsichtig, vorsichtig! Das ist Schießbaumwolle,“ erklärte er Mislöv, der in diesem Augenblick von der Brücke herabkam und zu ihm trat.

„Mit Pulver würde unsere Kanone nicht so weit tragen. — Hurrig!“ fuhr er fort, als ihnen ein neues Geschöß dicht über den Köpfen hinwegflog, „aber vorsichtig! Das geringste unvorsichtige Antöhen oder Reiben kann uns das Leben kosten. So! Sacht! Uerst das Geschöß! Und dann mit der Schießbaumwolle hinein! Vorsichtig! So! Noch ein bißchen! So ist's gut!“

„Nun, mein Freund,“ sprach er zu Szemsky und legte ihm die Hand auf die Schulter, „richten Sie gerade in das elektrische Licht. Es bleibt uns nichts andres übrig, wir müssen ihren verdammten Scheinwerfer in Stücke schießen.“

„Aber auf diese Entfernung ...?“ murmelte Szemsky.

„Ja, ja,“ antwortete Erik, „ich weiß, daß es ein Lotteriespiel ist und wir nur eine Möglichkeit unter zehntausend haben, zu treffen. Aber gleich, wohl, wir haben keine andere Wahl. Entweder — oder! Die Kanone wird jedoch wahrscheinlich springen.“

„Das wird sie wohl thun,“ sprach Szemsky, als ob ihn das nicht kümmerte. „Nun denn, im Namen der Madonna!“

„Rurück da! Tretet zur Seite. Deckt euch, so gut ihr könnt!“ rief Erik den Matrosen zu, die herangetreten waren, den Befehl indessen befolgend.

„Szemsky, mein Freund!“ sprach Erik innig und reichte den Polen noch einmal die Hand.

„Ich werde thun, was ich kann,“ entgegnete dieser, indem er die dargebotene Hand drückte. „Aber nun müssen auch Sie zur Seite treten,“ schloß er, und Erik folgte dem Rate zögernd.

Szemsky richtete lange, Atemlose Stille herrschte, obgleich man nicht recht wußte, was kommen werde, aber alle hatten doch eine Ahnung, daß etwas Ungewöhnliches in Aussicht stehe, und Erik erschienen die Sekunden wie Jahre.

Plötzlich ertönte ein ohrenbetäubender Krach mitten auf dem Berdeck der 'Chemeta' und eine glühende Feuerkugel schob sich über die zwanzig Meter über die Seite des Schiffes hinaus. In demselben Augenblick hüllte sich alles in tiefe Finsternis, die sich nach der blendenden Helligkeit doppelt fühlbar machte.

Das elektrische Licht des englischen Schiffes war verschwunden.

Im ersten Augenblick glaubte die Mannschaft, die 'Chemeta' sei von einem feindlichen Geschöße getroffen

worden, denn ein Stück des Deck war ausgerissen und ein Teil der nächsten Kajüte zerstört. Nach kurzer Zeit jedoch, als die Leute allmählich inne wurden, daß sie selbst und ihre Kameraden unverfehrt waren, begriffen sie, was geschehen war.

„Du schießest wie ein Engel,“ rief O'Reilly lustig, aber der Angeredete erwiderte nicht, denn er lag bewußtlos neben der gesprungnen Kanone ausgestreckt.

Zweiundzwanzigste Kapitel.

Die Nacht ging zu Ende, im Osten rötete sich der Himmel, und man begann den Horizont wie einen bleichen halb vermischten Streifen zu erkennen. Ein großer Seevogel slog mit ausgebreiteten Schwingen dicht vor der 'Chemeta' her.

Nach der starken Spannung hatten sich die Leute einige Stunden der Ruhe gegönnt, da die Gefahr, verfolgt und eingeholt zu werden, vorüber schien. Nur der wachhabende zweite Steuermann, Junker, ging auf der Kommandobrücke auf u. ab und hielt Umschau, während der Spanier Mendez am Rade stand und ein Liedchen vor sich hin brummte.

Alles atmete Frieden und Ruhe. Eine milde, mit frischem Seeduft gemischte Brise, die alles, was sie traf mit einer dünnen Schicht Feuchtigkeit überzog, strich über's Deck. Ruhig u. gleichmäßig glitt das Schiff durch das tiefe grüne Wasser, worin sich keine Spur als langer weißer Schaumstreifen zeichnete.

„Aho!“

O'Reilly zeigte sich in einer Luke, setzte seine Pseife an den Mund und blies einen funstgeredeten, langgezogenen, durchdringenden Triller, um die Mannschaft zusammen. Sobann sprang er selbst an Deck, ging zur Kanone und rief dem Koch Prosper zu, er solle sich beeilen, den Morgentaffee fertig zu machen.

Gleich darauf kamen auch Erik u. der Kapitän zum Vorschein.

O'Reilly spuckte aus, legte die Hand an die Wäpfe und machte einen Krach.

„Einen schönen guten Morgen, wenn ich so frei sein darf,“ sprach er zu Erik, „angenehme Witterung und ein Horizont so kühl wie meinesand.“

„Wie geht es Szemsky?“ beifste Erik zu fragen.

„Schläft wie ein Sack, Ew. Serriedlichkeit zu dienen,“ antwortete O'Reilly, „fühlt nicht das geringste mehr, außer einem bißchen Reiben in der einen Schulter, wo er den Schlag erhalten hat. Aber hol mich der Saton (entschuldigen Ew. Serriedlichkeit, wenn ich fluche), wenn der Bengel da nicht in eigener Person kommt!“

In der That erschien mit der übrigen Mannschaft auch Szemsky an Deck, der zwar etwas bleich war und den linken Arm in einer Schlinge trug, sonst aber nicht ausfah, als ob ihm etwas fehlte.

Erik ging ihm rasch entgegen und reichte ihm die Hand, während sich die Mannschaft um ihn sammelndrängte.

„Dank, Szemsky, Dank!“ sprach Erik zu dem ruhig lächelnden Polen.

„Und dank euch allen,“ fuhr er fort, indem er sich der übrigen Mannschaft zuwandte, „ihr habt euch alle als Männer gezeigt.“

„Der Reeder soll leben!“ rief O'Reilly, und die Leute stimmten mit lautem Hurra ein.

„Und noch ein Hurra für Szemsky!“ antwortete Erik.

„Ja, das ist richtig, der ist eine Kanope; er soll auch leben,“ murmelte O'Reilly gerührt. „Der Kaffee ist fertig,“ fuhr er fort, als sich Prosper, der Koch, in der Kammbüfentür zeigte, „nun etwas munter.“

Erik ließ den Kaffee für sich und die Offiziere in die Wetterhütte auf der Kommandobrücke bringen, von wo aus man freie Aussicht nach allen Himmelsgegenden hatte. Der Gesichtskreis war vollkommen leer, nicht ein einziges Segel, kein Rauch von einem Dampfer war zu entdecken.

Eine frohe, muntere Stimmung herrschte unter den Offizieren, denn die gemeinsam überlebende Gefahr hatte alle einander näher gebracht,

und besonders waren sie alle einig, Erik's Einfalt, den Scheinwerfer des nächsten Kajüte zerstört. Nach kurzer Zeit jedoch, als die Leute allmählich inne wurden, daß sie selbst und ihre Kameraden unverfehrt waren, begriffen sie, was geschehen war.

„Und was für Maschinen!“ rief Nadjon. „Welch ungeheuren Druck haben die Kessel ausgehalten!“

„Das glaube,“ antwortete Wood, „daumdictes Platin! Wer ist auch schon jemals mit solchen Maschinen gefahren?“

„Lange unterbielten sie sich über die Ereignisse des gestrigen Tages und wurden nicht müde, alles zu rühmen: das Schiff, die Mannschaft und das Glück.“

„Nun, Kapitän,“ wandte sich Erik zuletzt an Mislöv, „wo befinden wir uns denn eigentlich?“

„Bei der Schnelligkeit, womit wir gefahren sind, vermute ich, daß wir auf der Höhe von St. Horn sind,“ antwortete dieser. „Ich habe jetzt einen etwas mehr westlichen Kurs angelegt, um dem Teil des Polarlandes, der sich bis zum 61. Breitgrad herauf erstreckt, aus dem Wege zu gehen, und ich schlage vor, daß wir längs der Küste von Viktorialand gerade nach Süden vordringen, wo wir in vollkommener Sicherheit sind.“

„Sehr gut,“ sprach der erste Steuermann, „das ist auch meine Ansicht, aber — entschuldigen Sie, wenn ich die Frage aufwerfe, da wir nun einmal beratschlagen — was dann?“

„Ja, was dann?“ fragten auch die andern Offiziere.

Niemand antwortete, und Erik sah nachdenklich vor sich hin.

In diesem Augenblicke verdunkelte sich der Eingang. Die junge Frau trat ein, und die Offiziere erhoben sich höflich.

„Was giebt's?“ fragte sie.

Erik erklärte ihr mit ein paar Worten, worum es sich handelte.

„Wir müssen uns natürlich auf irgend eine Weise mit Europa in Verbindung setzen,“ sprach sie.

„Aber wie?“ fragte Mislöv lächelnd.

„In den südlichen Breitgraden gibts weder Post, noch Telegraph.“

„Nein — glücklicherweise nicht,“ sagte Junker, „sonst bekämen wir am Ende bald Besuch, woran uns gar nichts gelegen wäre.“

„Geben wir keine Aussicht, einem Schiffe zu begegnen, zum Beispiel einem Walfischfänger?“ fragte der Proviantverwalter.

„Das ist es,“ sprach Erik, indem er erfreut aufschah. „Wir bestechen einen Walfischfänger, daß er uns unter dem Siegel der tiefsten Verschwiegenheit einen Brief an Professor Dulcis besorgt, und dann gehen wir weiter nach Süden und warten die ferneren Ereignisse ab.“

„Der Gedanke ist nicht übel,“ entgegnete Mislöv, „aber ob wir einem solchen Schiffe begegnen und dessen Kapitän überreden können, auf unsern Vorschlag einzugehen, ist doch fraglich.“

„Mit Gold ist alles zu erreichen,“ bemerkte Nadjon.

„Auch die Jahreszeit ist sehr günstig,“ fügte Smith hinzu. „Wenn wir nur nicht zu vielen Walfischfängern begegnen, die aus der Schule schwachen können, falls sie dem englischen Schiffe begegnen.“

„Ja, daran dürfen wir nicht zweifeln, daß das hinter uns her ist,“ meinte der Proviantmeister.

„Und der verfluchte Betterton,“ fuhr Smith fort, „wenn der das Glück gehabt hat, von einem der Kriegsschiffe aufgespürt zu werden, wird er sich wohl beeilt haben, ihnen alles zu erzählen.“

„Vordwärts mit frischem Mut, 'Chemeta,“ sprach er als er am Abend auf der Kommandobrücke stand und übers Meer hinausfah, „vergiß nicht, du trägst César und sein Glück!“

So gingen einige Tage dahin, da bemerkte Erik eines Morgens, als er seiner Gewohnheit gemäß zeitig mit seiner Frau an Deck erschien, daß der Kapitän eifrig durchs Fernrohr nach Osten schaute. Rasch trat er zu ihm und wandte seine Blicke nach derselben Richtung.

Da draußen am äußersten Gesichtskreis war Land zu sehen. Rein und schneeweiß zeichneten sich zackige Bergketten vor der aufgehenden Sonne ab, die merkbar langsamer als gewöhnlich am blauen Himmel emporstieg. Das scharfe Licht großer Schneefelder blendete die Augen, und das Wasser an der Küste war tief blau und klar wie eine Kupferlösung. An den Masten und am Lauwerk der 'Chemeta' funkelte und blühte es, denn das Licht wurde von unzähligen Eiskristallen zurückgeworfen, die sich während der Nacht gebildet hatten, da die Luft sehr kalt war.

„Polarland!“ rief Erik aus.

„Bestern abend nach Sonnenuntergang haben wir den südlichen Polarkreis überschritten,“ antwortete Mislöv nickend, und nun segeln wir dem ein halbes Jahr langen Tage entgegen.

„Bah, er wußte ja nichts, höchstens, daß wir nach Süden segeln wollten, und das ist ein ziemlich begriffbarer Begriff. Inzwischen haben wir hinlänglichen Vorsprung gewonnen, und bis zum Pol werden sie uns wohl schwerlich folgen.“

„Ja, ja,“ brach Erik die Verhandlungen ab, „die Sache ist also vorläufig abgemacht: wir gehen an Viktorialand vorbei nach Süden, soweit wir kommen können, und im übrigen werden wir die Augen offen halten.“

Der Tag verlief ruhig und ohne irgend ein Ereignis, das Anlaß zur Beforgnis gegeben hätte. Gegen Mittag machte der Kapitän eine Sonnenbeobachtung, deren Ergebnis war, daß das Schiff sich auf etwa 57 Grad südlicher Breite und etwa über 91 Grad westlicher Länge befand, und deshalb wurde nunmehr der Kurs Südwest zu West eingeschlagen. Am Nachmittag sah man im Nordwesten ein Segelschiff, das sich übrigens ganz am Horizont hielt und bald wieder verschwand.

Die 'Chemeta' fuhr sehr rasch, obgleich ihre Schnelligkeit natürlich nicht mit der der vorbeigehenden Nacht verglichen werden konnte. Wäre diese beibehalten worden, so hätte man, wie Smith erklärte, die Erde in zehn bis zwölf Tagen umsegeln können, — vorausgesetzt, daß das Schiff nicht vorher in die Luft gesungen wäre, was allerdings das wahrscheinlichste sei. Niemand hätte ein Fahrzeug das Wasser so dünne gefegelt,“ behauptete O'Reilly mit Bestimmtheit.

Erik war inzwischen in seiner Kajüte emsig damit beschäftigt, eine eingehende Beschreibung seiner Entdeckung für den Professor Dulcis und ähnliche Berichte für die wichtigsten gelehrten Gesellschaften der Welt auszuarbeiten. Diese sollten von dem Beauftragten, den man hoffentlich werben konnte, verschiedenen Postanstalten Europas übergeben werden.

Der größeren Sicherheit wegen schloß er die Abhandlungen in einer so verwickelten wissenschaftlichen Sprache ab, daß nur ein Fachmann verstehen konnte, worum es sich handelte. Sie erhielten auch alle verschiedene Titel, zum Beispiel: „Systematischer Versuch über die Molekularbewegung des Bismuts und analoger Stoffe.“ Beim Abschreiben der vielen Bogen war ihm keine Frau behilflich, so daß ihnen die Zeit rasch verging und sie vergnügt und aufgedammer waren als seit Jahren.

In Erik waren neues Leben und neue Spannkraft erwacht. Er konnte wieder munter lachen, und in seinen Blicken leuchtete der alte freudige Glanz. Sein Gang, der in der letzten Zeit schleppend gewesen war, wurde wieder fest und mannhaft, und seine Haltung war nicht mehr so gebeugt, sondern aufrecht, wie es einem Manne seines Alters anstand.

„Vordwärts mit frischem Mut, 'Chemeta,“ sprach er als er am Abend auf der Kommandobrücke stand und übers Meer hinausfah, „vergiß nicht, du trägst César und sein Glück!“

So gingen einige Tage dahin, da bemerkte Erik eines Morgens, als er seiner Gewohnheit gemäß zeitig mit seiner Frau an Deck erschien, daß der Kapitän eifrig durchs Fernrohr nach Osten schaute. Rasch trat er zu ihm und wandte seine Blicke nach derselben Richtung.

Da draußen am äußersten Gesichtskreis war Land zu sehen. Rein und schneeweiß zeichneten sich zackige Bergketten vor der aufgehenden Sonne ab, die merkbar langsamer als gewöhnlich am blauen Himmel emporstieg. Das scharfe Licht großer Schneefelder blendete die Augen, und das Wasser an der Küste war tief blau und klar wie eine Kupferlösung. An den Masten und am Lauwerk der 'Chemeta' funkelte und blühte es, denn das Licht wurde von unzähligen Eiskristallen zurückgeworfen, die sich während der Nacht gebildet hatten, da die Luft sehr kalt war.

„Polarland!“ rief Erik aus.

„Bestern abend nach Sonnenuntergang haben wir den südlichen Polarkreis überschritten,“ antwortete Mislöv nickend, und nun segeln wir dem ein halbes Jahr langen Tage entgegen.

gen. Die Sonne, die wir jetzt aufgeben sehen, wird, je weiter wir nach Süden kommen, nach und nach soft stille zu stehen scheinen und erst nach fünf oder sechs Monaten untergehen.“

Erik sah gedankenvoll vor sich hin. Allmählich, als sich seine Augen an das scharfe Licht gewöhnt hatten, bemerkte er, daß die Küste von einem meilenbreiten Eiskügel umgeben und daß das Meer mit großen Eiskücheln bedeckt war.

„Wir müssen es als ein reines Wunder ansehen, daß wir so weit gekommen sind, ohne etwas von Eis und Kälte zu merken,“ fuhr der Kapitän fort. „Wir befinden uns jetzt auf dem 67. Breitengrade, und James Ross konnte nicht weiter, als bis zum 78. gelangen. Indessen wäre es unmöglich, selbst mit einem Schiffe wie die 'Chemeta', durch den Eiskügel bis zu jenem Lande durchzudringen, und mit jeder Stunde, die wir weiter südlich kommen, wird die Kälte merklich zunehmen.“

„Das Fahrwasser ist hier also schwieriger, als am Nordpol?“ fragte die junge Frau.

„Ja, und nein,“ entgegnete Mislöv. „Am Nordpol ist der Sommer verhältnismäßig warm, und in der günstigen Jahreszeit kann man sehr leicht bis zum 80. Breitengrade und noch höher gelangen, dahingegen ist der Winter dort außerordentlich streng und ein Schiff, das da oben von der rauhen Jahreszeit überroft wird, ist in der Regel verloren. Hier in den südlichen Polargegenden ist das Klima das ganze Jahr über ziemlich gleichmäßig, und der Winter hat deshalb nicht so viele Gefahren — nur vor dem Treibeis muß man sich hüten, aber so nahe an den Pol zu kommen, wie in den nördlichen Gegenden, ist hier unmöglich, wenigstens mit einem Schiffe.“

(Fortsetzung folgt.)

Rheumatismus weicht schnell v. r. Sloan's.

Man kann einen Rheumatismus-anfall nicht verhindern, doch kann man ihn fast sofort loswerden. Sanfte Beueigung der schmerzenden Stelle mit Sloan's Liniment läßt dieses in wenigen Minuten zum Sitz des Schmerzes embringen, lindert Stige und Empfindlichkeit und bringt in kurzer Zeit Erleichterung, die man nur durch Erfahrung würdigen kann. Man hole eine 25c-Flasche Sloan's Liniment in irgend eine Apotheke und halte es im Hause für Erkältungen, empfindliche und geschwollene Gelenke, Hüftweh, Hexenschuß und ähnliche Leiden. Geld zurück, falls nicht zufrieden; doch hilft es fast sofort.

Modernes Schlachtenbild.

Atelierbesuch: „Was ist denn das — oben alles blau, unten alles schwarz? Das ist doch kein Gemälde?“

„Natürlich, es stellt den Angriff eines türkischen Unterseebootes auf ein russisches Kriegsschiff im Schwarzen Meere dar. Die untere

Evangelische Christus-Gemeinde bei Seguin, Tex. (Reihers Straße) jeden 2. und 4. Sonntag im Monat. Jeden 9 Uhr morgens Sonntagsschule und um 10 Uhr Gottesdienst. Jeder ist freundlichst eingeladen.

A. P. Schulz, Ev. Pastor.

Evangelische Luther-Methodisten-Gemeinde, Marion, Texas. Am 1. u. 3. Sonntag in jedem Monat um 10 Uhr morgens gehalten. Jeden Donnerstag um 8 Uhr abends über die Kirchenchor.

Phone: New Braunfels No. 98— Ring's (Ernst Jipp's Store.) Phone Seguin No. 40—2 Ring's (Alfred Koebigs Store.)

Post-Office: New Braunfels R. 1 oder Seguin R. 1.

A. Koerner, Pastor.

Am 1. und 3. Sonntag in jedem Monat findet in der St. Paulskirche zu Cibolo morgens Sonntagsschule und Gottesdienst statt; am 2. und 4. Sonntag in jedem Monat findet in der Evangelischen Erlöserkirche zu School Sonntagsschule und Gottesdienst statt.

C. Auster, Pastor.

Evangelische Christus-Gemeinde bei Seguin, Tex. (Reihers Straße) jeden 2. und 4. Sonntag im Monat. Jeden 9 Uhr morgens Sonntagsschule und um 10 Uhr Gottesdienst. Jeder ist freundlichst eingeladen.

A. P. Schulz, Ev. Pastor.

Evangelische Luther-Methodisten-Gemeinde, Marion, Texas. Am 1. u. 3. Sonntag in jedem Monat um 10 Uhr morgens gehalten. Jeden Donnerstag um 8 Uhr abends über die Kirchenchor.

Phone: New Braunfels No. 98— Ring's (Ernst Jipp's Store.) Phone Seguin No. 40—2 Ring's (Alfred Koebigs Store.)

Post-Office: New Braunfels R. 1 oder Seguin R. 1.

A. Koerner, Pastor.

Am 1. und 3. Sonntag in jedem Monat findet in der St. Paulskirche zu Cibolo morgens Sonntagsschule und Gottesdienst statt; am 2. und 4. Sonntag in jedem Monat findet in der Evangelischen Erlöserkirche zu School Sonntagsschule und Gottesdienst statt.

C. Auster, Pastor.

Evangelische Christus-Gemeinde bei Seguin, Tex. (Reihers Straße) jeden 2. und 4. Sonntag im Monat. Jeden 9 Uhr morgens Sonntagsschule und um 10 Uhr Gottesdienst. Jeder ist freundlichst eingeladen.

A. P. Schulz, Ev. Pastor.

Evangelische Luther-Methodisten-Gemeinde, Marion, Texas. Am 1. u. 3. Sonntag in jedem Monat um 10 Uhr morgens gehalten. Jeden Donnerstag um 8 Uhr abends über die Kirchenchor.

Phone: New Braunfels No. 98— Ring's (Ernst Jipp's Store.) Phone Seguin No. 40—2 Ring's (Alfred Koebigs Store.)

Post-Office: New Braunfels R. 1 oder Seguin R. 1.

A. Koerner, Pastor.

Am 1. und 3. Sonntag in jedem Monat findet in der St. Paulskirche zu Cibolo morgens Sonntagsschule und Gottesdienst statt; am 2. und 4. Sonntag in jedem Monat findet in der Evangelischen Erlöserkirche zu School Sonntagsschule und Gottesdienst statt.

C. Auster, Pastor.

Abgemattet?

Ohne Zweifel seid Ihr es, wenn Ihr an einer der vielen schmerzhaften Krankheiten leidet, denen Frauen ausgefetzt sind. Kopf- und Rücken-schmerzen, Seitenstechen, nervöses, müdes Gefühl sind einige der Symptome und Ihr müßt Euch davon befreien, wenn Ihr gesund werden wollt. Tausende von Frauen, denen dieses Mittel von Vorteil war, sagen

Rehmt

Cardui

Das Frauen-Louil.

Ree. Sylvana Woods, von Elston Mills, Ky. sagt: „Ehe ich Cardui nahm, war ich teilweise so schwach, daß ich kaum gehen konnte und die Kopf- und Rücken-schmerzen ätzten mich fast. Nachdem ich drei Flaschen Cardui genommen hatte, verschwanden die Schmerzen. Ich fühle mich jetzt so gut wie nie zuvor. Jede leidende Frau sollte Cardui versuchen.“ Beschafft Euch noch heute eine Flasche.



No orders solicited or accepted in violation of Texas liquor laws.

Kriegslisten.

Von Kriegslisten der deutschen Soldaten erzählt Albert Dertel in "Mein Land und Meer":

Einmal haben sich drei Männen auf nächtlichen Patrouillenritt entdeckt und von starken russischen Kavalleriepatrouillen verfolgt. Zwei von ihnen verloren kurz vor einem Dorfe ihre Pferde. Schnell entschlossen eilten sie in die vom Feinde besetzte Ortschaft hinein in der Hoffnung, dort ein paar Pferde aufzutreiben zu können. Sie kommen bis vor ein Stallgebäude, treten ein und finden sich einer großen Anzahl von Pferden gegenüber. Schrecken auf beiden Seiten. Unsere kühnen Männen aber verlieren ihre Geistesgegenwart nicht, sondern der eine macht sich mit einem russischen Soldaten auf den Weg, während die beiden Männen sich widersehen, werden erschossen. Das Schicksal und Herumjagen der russischen Patrouillen, die die Deutschen draußen wie Stednamen luden, ließen die Russen glauben, daß die Feinde wirklich im Dorfe seien; sie werden von den beiden Männen entworfen und eingesperrt, während der dritte die Pferde aus dem Stall zieht, auf denen sie dann wohlhalten davonsprennen.

Sehr häufig haben die deutschen Abteilungen den Feind durch Strohpuppen getäuscht, mit denen sie z. B. in La Basse ganze Schützengraben ausfüllten; Puppen und auf Stöcken tragene Mäntel und Hüte wurden auch bei Angriffen benutzt, indem die Deutschen sie aufrecht vor sich hoben. Im Argonnerwald hat man einmal mit solchen Puppen einen Sturmgang unternommen. In einem weiten Durchgang, in dessen Mitte sich eine kleine Leuchte befand, gruben zwei Feldmänner viele Gänge bis dicht vor den Feind und hielten Holzwecken brennend, die sie endlose Seile laufen ließen. An die Seile wurden nun die Strohpuppen gebunden, so daß ihr Oberkörper deutlich zu sehen war. Dann ließ man die Maschinen in Bewegung kommen und die Puppen drangen vor; die mörderische Feuer konnte ihren Angriff nicht aufhalten. Eiligst zog der Feind zurück, so daß die Deutschen einige benachbarte entblöhte Ställe ohne große Mühe und Verlust einnehmen konnten.

Wiederholungen braucht Beachtung. Man vernachlässige Hüften bei einem Kind; er schwächt nicht nur, sondern bringt auch oft ernsthafte Folgen mit sich. Man braucht das nicht zu wissen. Dr. King's Neue Entdeckung ist genau das Mittel, welches das Kind braucht. Es enthält lindernde, heilende, antiseptische Bestandteile. Sie wirkt die Entzündung schnell und lindert die Schmerzen auf jeden Fall. Der Preis ist sehr billig. Dr. King's Entdeckung befindet sich im Apothekengeschäft. Man hole sich eine Flasche im Apotheker und probiere es.

Aus einem russischen Gefangenenlager.

Dem Briete eines kriegsgefangenen Offiziers in Rußland entnimmt der "Eisführer" folgende Stellen: "Witten in Rußland bin ich in Gefangenschaft. Wir hatten harte Strapazen durchzumachen, bis wir hier in Promjinsk bei Moskau ankamen. Da ging es über Eimpe und große Schneefelder, daß wir manchmal stecken blieben. So mußten wir von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr marschieren, bekamen jedoch nur morgens 5 Pfennig."

in Deutschland war wenigstens niemals etwas von Schwindelnachrichten bekannt geworden, nach denen unsere Truppen Verdun, Toul, Belfort und Calais erobert haben, die ganze russische Armee vernichtet haben sollten.

Umgekehrt wissen wir, daß unsere Gegner mit Tatarennachrichten solcher Art die Lande erfüllen, sobald selbst russische Generale, die im Februar in deutsche Gefangenschaft gerieten, noch nichts davon wußten, daß Antwerpen seit vier Monaten in unserer Gewalt ist.

Das Lieblings-Thema der Gefangenenzeitung ist aber die Ausschlagung der Rede, die Abgeordneter Liebknecht am 2. Dezember im preussischen Landtage gehalten hat. Ihr Inhalt soll natürlich den wahren Geist, der gegenwärtig das deutsche Volk beherrscht, widerspiegeln. Dieser Liebknecht wird nun natürlich als das Ideal eines Deutschen, wie er sein soll, seinen Landsleuten, die in Frankreich das harte Brot der Gefangenschaft um einer kapitalistischen Politik willen essen müssen, vorgehalten.

Wie es einem Franzosen ergangen ist, der sich den Völkerring abzuwenden bemühte, nämlich Faures, darüber schreibt das Blättchen kein Sterbenswort. Die deutschen Lügen aber bekämpft man mit so vortrefflichen französischen Wahrheiten, wie daß in Moskau auf jeden gefallenen Franzosen vier bis fünf tote Deutsche kämen, daß Lody wieder geräumt und die österreichische Armee so gut wie vernichtet sei! Ob die Leser wohl etwas von dem ostpreussischen Schlachten erfahren werden?

Calomet wirkt wie Dynamit auf eine träge Leber.

Sprengt in saure Galle, macht krank, und man verliert einen Tag Arbeit.

Calomet gibt Speichelfluß! Es ist Quecksilber. Calomet wirkt wie Dynamit auf eine träge Leber. Kommt Calomet in Verbindung mit saurer Galle, so entstehen Leibweh und Uebelkeit.

Calomet gibt Speichelfluß! Es ist Quecksilber. Calomet wirkt wie Dynamit auf eine träge Leber. Kommt Calomet in Verbindung mit saurer Galle, so entstehen Leibweh und Uebelkeit. Müht man sich billigs, schmerzt der Kopf, ist man verstopft, niedergeschlagen und matt, so hole man sich von seinem Apotheker eine 50c-Flasche Dodsons' Liver Tonic, welche ein harmloser vegetabilischer Ersatz für gefährliches Calomet ist. Man nehme einen Löffel voll und wenn es die Leber nicht anregt und einen nicht schneller und besser in Ordnung bringt als abscheuliches Calomet, ohne krank zu machen, so hole man sich einfach sein Geld wieder. Nimmt man heute Calomet, so fühlt man sich morgen krank und schlecht; außerdem bekommt man vielleicht den Speichelfluß, nimmt man hingegen Dodsons' Liver Tonic so fühlt man sich beim Aufwachen großartig, voll Unternehmungslust und bereit zur Arbeit oder zum Spiel. Es ist harmlos, angenehm, unumstößlich für Kinder; sie nehmen es gern.

Ihr könnt Euch denken, daß wir abends müde und hungrig ankamen. Ihr denkt vielleicht, wir konnten nun ins Bett liegen. Jezelgeschossen! Hungrig, wie wir waren, mußten wir auf dem harten Fußboden liegen.

Und so ging es drei Wochen lang! Also drei Wochen hatten wir zu kämpfen mit Hunger, Durst, Müdigkeit und Kälte. Das, was uns hätte helfen können, fehlte uns ganz, nämlich das Geld! Aber Gott sei Dank, jetzt haben wir die Strapazen überstanden, bis der Friede kommt, den uns Gott bald geben möge. Wir leben hier gerade wie arme Bettler; wir dürfen nicht arbeiten und sind auf die Mühseligkeit der Einwohner angewiesen, die es auch sind.

Sie wuschen uns unentgeltlich, bringen uns Essen; Stufen, Zucker und Zundersachen sind nicht selten, manchmal geben sie uns auch ein paar Pfennige (Kopfen). Wir haben also nichts zu tun als zu essen und zu schlafen; so „gut“ hatte ich es noch niemals gehabt. Doch ich möchte, es wäre anders. Wir Deutschen haben hier eine gewisse Verühmtheit erlangt, den ganzen Tag kommen Leute und wollen Deutsche sehen. Sie haben nämlich noch keine gesehen. Fast alle deutschen Gefangenen kommen nach Sibirien. Wenn der Krieg nicht allzulange dauert, werde ich mit Eurer Erlaubnis zwei oder drei Wochen bei Euch zur Erholung zubringen; denn ich bin ziemlich heruntergekommen vom vielen Kämpfen. Schreibt die Adresse genau; ich heiße jetzt nicht mehr General Roth, sondern Neopfz Bymz."

Victor Hugo über das deutsche Volk.

Land der blauäugigen Menschen.

Der Rhein gab dir Gold, Vernicht das baltische Meer, Waffel ist dein Odem, Deine Seele Harmonie und Weichheit.

Sie läßt in mächtigen Symmen Den Schrei des Mörders Mit dem Gesang der Lerche wechseln.

Rein Volk ist gerechter als du. Zur Zeit als die ganze Erde Noch ein Ort des Söldens war, Warst du unter den starken Völkern Das gerechte Volk.

Solange wie die Eide Dem Eieu ihre Arme bietet, Warst du die Kämpferin Für das alte Recht der Besiegten.

RHEUMATISMUS IST LANGSAMES GIFT
weil das System mit nachteiligen Säuren durchsetzt wird. Für die Heilung von Rheumatismus ist Scott's Emulsion eine doppelt so wirkliche - sie ist reich an Vitaminen, kräftigt die verschiedenen Funktionen und liefert gerade die viel vermisste, die bei rheumatischen Zuständen nötig ist.
Scott's Emulsion hat Tausenden und aber Tausenden geholfen, wenn andere Mittel fehlschlagen.
Nicht missen! Schreiben Sie Entropate zurück.
14-15
SCOTT & BOWNE, BLOOMFIELD, N. J.

Election of School Trustees.

Notice is hereby given that in compliance with an order of the Board of Trustees of the Independent School District of New Braunfels adopted at its regular meeting April 6, 1915, an election will be held on Saturday, May 1, 1915, in said Independent District, at the courthouse at New Braunfels, with John Fenske as manager of said election, for the purpose of electing four school trustees for said independent district, to succeed Messrs. Joseph Faust, Ed. Kuhfuss, A. C. Coers and G. F. Oheim. Polls will be open from 8 a. m. to 7 p. m.

Attest: Joseph Faust, President.

C. V. Windwehen, Secretary.

Scheier

von echten weißen Wandtöpfen, zu \$1.00 für 15. Bestellungen können beim People's Store gelassen werden.

G. W. Schriever.

Zu verkaufen.
Pferd, Wagen und Geschirr für \$65.00. Ernst Nuedle, Neu-Braunfels, Texas.

Notice.
The State of Texas. To the Sheriff or any Constable of Comal County, Greeting: Flora Sherwood, Guardian of the Estate of Anna Schultze, N. C. M., having filed in our County Court her final account of the condition of the Estate of said Anna Schultze, N. C. M., together with an application to be discharged from said Guardianship, you are hereby commanded, that by publication of this writ for twenty days in a newspaper regularly published in the County of Comal you give due notice to all persons interested in the account for final settlement of said estate, to file their objections thereto, if any they have, on or before the May Term, 1915, of said County Court, commencing to be holden at the Courthouse of said County, in the City of New Braunfels on the First Monday in May, A. D. 1915, when said account and application will be considered by said Court.

Schöne Stadtlots
in der Comalstadt zu günstigen Bedingungen zu verkaufen. Preis \$150 bis \$500 je nach Lage. Nähere Auskunft erteilen B. Barneke, Comalstadt, und W. Pfeil, Neu-Braunfels. 1913.

Carl Koeper, Bau-Contractor.
Kostenanschläge für Banarbeiten jeder Art auf Wunsch gelie fert. Telephon 60.

Zu verkaufen.
Mein Eigentum in der Castell-Straße. Willie Reuse, Neu-Braunfels. tf

Zu verkaufen.
107 Acker 1/2 Meile von Redwood, alles urbar. 75 Acker 1 Meile von Geronimo, alles urbar, gutes Wohnhaus, Wasserleitung über ganzen Platz. Mein Wohnhaus in Geronimo; elektr. Licht, Telephon, Wasserleitung in Haus und Hof. Näheres bei Gilbert Penschhorn, Geronimo, Tex. tf

Pferde-Züchtern
Hier mein brauner Rockwood-Hengst zur Verfügung. Er ist 16 Hand hoch und schön gewachsen. Bedingungen \$4.00 im voraus und \$6.00 nach Geburt des Fohlens. Wilhelm Schleicher, Clear Spring, Texas. 263t

Achtung, Pferde- und Esel-Züchter!
Mein brauner Pferd-Hengst „Garfield“ und mein Tennessee-Jack haben beide Züchtern zur Verfügung. Bedingungen sind für den Hengst \$4.00 im voraus und \$6.00 nach Geburt des Fohlens, und für den Jack \$4.00 im voraus und \$8.00 nach Geburt des Fohlens. Stuten werde ich, wenn gewünscht, hier behalten. Achtungsvoll, Jakob Friezenhahn, R. F. D. No. 2, Neu-Braunfels, Tex. tf

Achtung, Züchter!
Mein einfarbig schwarzer Hengst steht Züchtern zur Verfügung. Bedingungen: \$10 nach Geburt des Fohlens. Heinrich Kohlenberg, Neu-Braunfels R. 1. 254t

Notiz für Pferde- und Eselzüchter.
Der wohlbekannte Hengst „Anschütz“, German Coach, das Seguin Co. Pferd welches \$3600.00 kostete, 11 Jahre im County, das den besten Erfolg gezeigt hat in seinen Fohlen; sind schön gewachsen und geben gute Zug- und Arbeitspferde; Bedingungen so billig wie noch je zuvor: \$15.00 nach Geburt des Fohlens; und ein Kentucky Jack, Bedingungen \$12.00 nach Geburt des Fohlens - stehen den Züchtern zur Verfügung auf meiner Farm. Achtungsvoll Herrn. F. Kehler. Adresse: Neu-Braunfels, Texas, Route 4, Box 69. 236t

Achtung, Züchter!
Mein schwarzer Eselhengst steht Eselzüchtern zur Verfügung. Bedingungen: \$10 nach Geburt des Fohlens. Bodo Dietert, Neu-Braunfels, R. 1, Box 33. tf

Achtung, Züchter!
Mein schwarzer Eselhengst steht diese Saison auf der Jonas Ranch Züchtern wieder zur Verfügung. Bedingungen \$10; \$4 im voraus, \$6 wenn das Fohlen da ist. 243M Julius Pantermühl.

Günther - Addition.
Schöne Baupläne, vier Blocks vom „Square“, zu liberalen Preisen. Der Käufer hat Auswahl aus 100 Lots. Man wende sich an Alfred R. Rothe, Neu-Braunfels, Texas. tf

Ankunft und Abgang der Post.
Von Neu-Braunfels über Sattler nach Crane's Mill um 7 Uhr morgens täglich außer Sonntags; Anfuhr in Neu-Braunfels um 4 Uhr nachmittags täglich außer Sonntags. Von Neu-Braunfels über Smithson's Valley nach Spring Branch um 7 Uhr morgens täglich außer Sonntags. Anfuhr in Neu-Braunfels um 5 Uhr nachmittags täglich außer Sonntags.

Die „Mural Free Delivery Carriers“ verlassen Neu-Braunfels um 9 Uhr morgens und kommen bis zu 4 Uhr nachmittags zurück. Alle Postfächer müssen, wenn sie rechtzeitig befördert werden sollen, mindestens 30 Minuten vor Abgang der Post in hiesiger Office aufgegeben werden.

Abfuhr der Personenzüge der M. & T. Bahn von Neu-Braunfels:
Nach Süden:
No. 5.....5:58 morgens
No. 7.....8:38 morgens
No. 9.....5:20 nachm.
No. 1.....8:08 abends
Nach Norden:
No. 10.....4:20 morgens
No. 8.....8:49 morgens
No. 4.....1:20 nachm.
No. 6.....9:14 abends
Zug No. 4, der „Highflyer“, ist nur eine Nacht unterwegs nach St. Louis und hat „Through Cars“, das heißt Wagen die direkt nach St. Louis gehen. Mit diesem Zuge kommt man am schnellsten nach allen östlichen Städten.
Mit Zug No. 6 kann man in „Chair Cars“ ohne Umsteigen nach Dallas, Ft. Worth, Stationen in Oklahoma, Kansas City und St. Louis gelangen.
Züge No. 8 und 9 sind Localzüge. W. H. Wims, Ticket-Agent.

Abfuhr der Personenzüge der M. & T. Bahn von Neu-Braunfels:
Nach Süden:
No. 25.....6:25 morgens
No. 3 (Local).....3:33 nachm.
No. 9 (Limited).....7:23 abends
Nach Norden:
No. 4 (Local).....9:05 morgens
No. 10 (Raty Limited).....11:05 morg.
No. 26.....10:08 abends
No. 26 (zweite Abtheilung) 12:08 mor.
No. 3 kommt von Waco, No. 9 von St. Louis. - No. 4 geht nach Waco, No. 10 nach St. Louis.)

Abfuhr der Personenzüge der M. & T. Bahn von Neu-Braunfels:
Nach Süden:
No. 25.....6:25 morgens
No. 3 (Local).....3:33 nachm.
No. 9 (Limited).....7:23 abends
Nach Norden:
No. 4 (Local).....9:05 morgens
No. 10 (Raty Limited).....11:05 morg.
No. 26.....10:08 abends
No. 26 (zweite Abtheilung) 12:08 mor.
No. 3 kommt von Waco, No. 9 von St. Louis. - No. 4 geht nach Waco, No. 10 nach St. Louis.)

Abfuhr der Personenzüge der M. & T. Bahn von Neu-Braunfels:
Nach Süden:
No. 25.....6:25 morgens
No. 3 (Local).....3:33 nachm.
No. 9 (Limited).....7:23 abends
Nach Norden:
No. 4 (Local).....9:05 morgens
No. 10 (Raty Limited).....11:05 morg.
No. 26.....10:08 abends
No. 26 (zweite Abtheilung) 12:08 mor.
No. 3 kommt von Waco, No. 9 von St. Louis. - No. 4 geht nach Waco, No. 10 nach St. Louis.)

Abfuhr der Personenzüge der M. & T. Bahn von Neu-Braunfels:
Nach Süden:
No. 25.....6:25 morgens
No. 3 (Local).....3:33 nachm.
No. 9 (Limited).....7:23 abends
Nach Norden:
No. 4 (Local).....9:05 morgens
No. 10 (Raty Limited).....11:05 morg.
No. 26.....10:08 abends
No. 26 (zweite Abtheilung) 12:08 mor.
No. 3 kommt von Waco, No. 9 von St. Louis. - No. 4 geht nach Waco, No. 10 nach St. Louis.)

Abfuhr der Personenzüge der M. & T. Bahn von Neu-Braunfels:
Nach Süden:
No. 25.....6:25 morgens
No. 3 (Local).....3:33 nachm.
No. 9 (Limited).....7:23 abends
Nach Norden:
No. 4 (Local).....9:05 morgens
No. 10 (Raty Limited).....11:05 morg.
No. 26.....10:08 abends
No. 26 (zweite Abtheilung) 12:08 mor.
No. 3 kommt von Waco, No. 9 von St. Louis. - No. 4 geht nach Waco, No. 10 nach St. Louis.)

Abfuhr der Personenzüge der M. & T. Bahn von Neu-Braunfels:
Nach Süden:
No. 25.....6:25 morgens
No. 3 (Local).....3:33 nachm.
No. 9 (Limited).....7:23 abends
Nach Norden:
No. 4 (Local).....9:05 morgens
No. 10 (Raty Limited).....11:05 morg.
No. 26.....10:08 abends
No. 26 (zweite Abtheilung) 12:08 mor.
No. 3 kommt von Waco, No. 9 von St. Louis. - No. 4 geht nach Waco, No. 10 nach St. Louis.)

Abfuhr der Personenzüge der M. & T. Bahn von Neu-Braunfels:
Nach Süden:
No. 25.....6:25 morgens
No. 3 (Local).....3:33 nachm.
No. 9 (Limited).....7:23 abends
Nach Norden:
No. 4 (Local).....9:05 morgens
No. 10 (Raty Limited).....11:05 morg.
No. 26.....10:08 abends
No. 26 (zweite Abtheilung) 12:08 mor.
No. 3 kommt von Waco, No. 9 von St. Louis. - No. 4 geht nach Waco, No. 10 nach St. Louis.)

Zu verkaufen.
Ein Damen-Bicycle, so gut wie neu, ist billig zu verkaufen. Näheres bei J. M. Weinhauer.

Fran Elisabeth Necker
geprüfte Hebamme und Geburtshelferin, wohnhaft in der Comalstadt, 308 Guadalupe-Straße. tf

Schöne Stadtlots
in der Comalstadt zu günstigen Bedingungen zu verkaufen. Preis \$150 bis \$500 je nach Lage. Nähere Auskunft erteilen B. Barneke, Comalstadt, und W. Pfeil, Neu-Braunfels. 1913.

Carl Koeper, Bau-Contractor.
Kostenanschläge für Banarbeiten jeder Art auf Wunsch gelie fert. Telephon 60.

Zu verkaufen.
Mein Eigentum in der Castell-Straße. Willie Reuse, Neu-Braunfels. tf

Zu verkaufen.
107 Acker 1/2 Meile von Redwood, alles urbar. 75 Acker 1 Meile von Geronimo, alles urbar, gutes Wohnhaus, Wasserleitung über ganzen Platz. Mein Wohnhaus in Geronimo; elektr. Licht, Telephon, Wasserleitung in Haus und Hof. Näheres bei Gilbert Penschhorn, Geronimo, Tex. tf

Pferde-Züchtern
Hier mein brauner Rockwood-Hengst zur Verfügung. Er ist 16 Hand hoch und schön gewachsen. Bedingungen \$4.00 im voraus und \$6.00 nach Geburt des Fohlens. Wilhelm Schleicher, Clear Spring, Texas. 263t

Achtung, Pferde- und Esel-Züchter!
Mein brauner Pferd-Hengst „Garfield“ und mein Tennessee-Jack haben beide Züchtern zur Verfügung. Bedingungen sind für den Hengst \$4.00 im voraus und \$6.00 nach Geburt des Fohlens, und für den Jack \$4.00 im voraus und \$8.00 nach Geburt des Fohlens. Stuten werde ich, wenn gewünscht, hier behalten. Achtungsvoll, Jakob Friezenhahn, R. F. D. No. 2, Neu-Braunfels, Tex. tf

Achtung, Züchter!
Mein einfarbig schwarzer Hengst steht Züchtern zur Verfügung. Bedingungen: \$10 nach Geburt des Fohlens. Heinrich Kohlenberg, Neu-Braunfels R. 1. 254t

Notiz für Pferde- und Eselzüchter.
Der wohlbekannte Hengst „Anschütz“, German Coach, das Seguin Co. Pferd welches \$3600.00 kostete, 11 Jahre im County, das den besten Erfolg gezeigt hat in seinen Fohlen; sind schön gewachsen und geben gute Zug- und Arbeitspferde; Bedingungen so billig wie noch je zuvor: \$15.00 nach Geburt des Fohlens; und ein Kentucky Jack, Bedingungen \$12.00 nach Geburt des Fohlens - stehen den Züchtern zur Verfügung auf meiner Farm. Achtungsvoll Herrn. F. Kehler. Adresse: Neu-Braunfels, Texas, Route 4, Box 69. 236t

Achtung, Züchter!
Mein schwarzer Eselhengst steht Eselzüchtern zur Verfügung. Bedingungen: \$10 nach Geburt des Fohlens. Bodo Dietert, Neu-Braunfels, R. 1, Box 33. tf

Achtung, Züchter!
Mein schwarzer Eselhengst steht diese Saison auf der Jonas Ranch Züchtern wieder zur Verfügung. Bedingungen \$10; \$4 im voraus, \$6 wenn das Fohlen da ist. 243M Julius Pantermühl.

Günther - Addition.
Schöne Baupläne, vier Blocks vom „Square“, zu liberalen Preisen. Der Käufer hat Auswahl aus 100 Lots. Man wende sich an Alfred R. Rothe, Neu-Braunfels, Texas. tf

Ankunft und Abgang der Post.
Von Neu-Braunfels über Sattler nach Crane's Mill um 7 Uhr morgens täglich außer Sonntags; Anfuhr in Neu-Braunfels um 4 Uhr nachmittags täglich außer Sonntags. Von Neu-Braunfels über Smithson's Valley nach Spring Branch um 7 Uhr morgens täglich außer Sonntags. Anfuhr in Neu-Braunfels um 5 Uhr nachmittags täglich außer Sonntags.

Die „Mural Free Delivery Carriers“ verlassen Neu-Braunfels um 9 Uhr morgens und kommen bis zu 4 Uhr nachmittags zurück. Alle Postfächer müssen, wenn sie rechtzeitig befördert werden sollen, mindestens 30 Minuten vor Abgang der Post in hiesiger Office aufgegeben werden.

Abfuhr der Personenzüge der M. & T. Bahn von Neu-Braunfels:
Nach Süden:
No. 5.....5:58 morgens
No. 7.....8:38 morgens
No. 9.....5:20 nachm.
No. 1.....8:08 abends
Nach Norden:
No. 10.....4:20 morgens
No. 8.....8:49 morgens
No. 4.....1:20 nachm.
No. 6.....9:14 abends
Zug No. 4, der „Highflyer“, ist nur eine Nacht unterwegs nach St. Louis und hat „Through Cars“, das heißt Wagen die direkt nach St. Louis gehen. Mit diesem Zuge kommt man am schnellsten nach allen östlichen Städten.
Mit Zug No. 6 kann man in „Chair Cars“ ohne Umsteigen nach Dallas, Ft. Worth, Stationen in Oklahoma, Kansas City und St. Louis gelangen.
Züge No. 8 und 9 sind Localzüge. W. H. Wims, Ticket-Agent.

Abfuhr der Personenzüge der M. & T. Bahn von Neu-Braunfels:
Nach Süden:
No. 5.....5:58 morgens
No. 7.....8:38 morgens
No. 9.....5:20 nachm.
No. 1.....8:08 abends
Nach Norden:
No. 10.....4:20 morgens
No. 8.....8:49 morgens
No. 4.....1:20 nachm.
No. 6.....9:14 abends
Zug No. 4, der „Highflyer“, ist nur eine Nacht unterwegs nach St. Louis und hat „Through Cars“, das heißt Wagen die direkt nach St. Louis gehen. Mit diesem Zuge kommt man am schnellsten nach allen östlichen Städten.
Mit Zug No. 6 kann man in „Chair Cars“ ohne Umsteigen nach Dallas, Ft. Worth, Stationen in Oklahoma, Kansas City und St. Louis gelangen.
Züge No. 8 und 9 sind Localzüge. W. H. Wims, Ticket-Agent.

Abfuhr der Personenzüge der M. & T. Bahn von Neu-Braunfels:
Nach Süden:
No. 5.....5:58 morgens
No. 7.....8:38 morgens
No. 9.....5:20 nachm.
No. 1.....8:08 abends
Nach Norden:
No. 10.....4:20 morgens
No. 8.....8:49 morgens
No. 4.....1:20 nachm.
No. 6.....9:14 abends
Zug No. 4, der „Highflyer“, ist nur eine Nacht unterwegs nach St. Louis und hat „Through Cars“, das heißt Wagen die direkt nach St. Louis gehen. Mit diesem Zuge kommt man am schnellsten nach allen östlichen Städten.
Mit Zug No. 6 kann man in „Chair Cars“ ohne Umsteigen nach Dallas, Ft. Worth, Stationen in Oklahoma, Kansas City und St. Louis gelangen.
Züge No. 8 und 9 sind Localzüge. W. H. Wims, Ticket-Agent.

Abfuhr der Personenzüge der M. & T. Bahn von Neu-Braunfels:
Nach Süden:
No. 5.....5:58 morgens
No. 7.....8:38 morgens
No. 9.....5:20 nachm.
No. 1.....8:08 abends
Nach Norden:
No. 10.....4:20 morgens
No. 8.....8:49 morgens
No. 4.....1:20 nachm.
No. 6.....9:14 abends
Zug No. 4, der „Highflyer“, ist nur eine Nacht unterwegs nach St. Louis und hat „Through Cars“, das heißt Wagen die direkt nach St. Louis gehen. Mit diesem Zuge kommt man am schnellsten nach allen östlichen Städten.
Mit Zug No. 6 kann man in „Chair Cars“ ohne Umsteigen nach Dallas, Ft. Worth, Stationen in Oklahoma, Kansas City und St. Louis gelangen.
Züge No. 8 und 9 sind Localzüge. W. H. Wims, Ticket-Agent.

Abfuhr der Personenzüge der M. & T. Bahn von Neu-Braunfels:
Nach Süden:
No. 5.....5:58 morgens
No. 7.....8:38 morgens
No. 9.....5:20 nachm.
No. 1.....8:08 abends
Nach Norden:
No. 10.....4:20 morgens
No. 8.....8:49 morgens
No. 4.....1:20 nachm.
No. 6.....9:14 abends
Zug No. 4, der „Highflyer“, ist nur eine Nacht unterwegs nach St. Louis und hat „Through Cars“, das heißt Wagen die direkt nach St. Louis gehen. Mit diesem Zuge kommt man am schnellsten nach allen östlichen Städten.
Mit Zug No. 6 kann man in „Chair Cars“ ohne Umsteigen nach Dallas, Ft. Worth, Stationen in Oklahoma, Kansas City und St. Louis gelangen.
Züge No. 8 und 9 sind Localzüge. W. H. Wims, Ticket-Agent.

Abfuhr der Personenzüge der M. & T. Bahn von Neu-Braunfels:
Nach Süden:
No. 5.....5:58 morgens
No. 7.....8:38 morgens
No. 9.....5:20 nachm.
No. 1.....8:08 abends
Nach Norden:
No. 10.....4:20 morgens
No. 8.....8:49 morgens
No. 4.....1:20 nachm.
No. 6.....9:14 abends
Zug No. 4, der „Highflyer“, ist nur eine Nacht unterwegs nach St. Louis und hat „Through Cars“, das heißt Wagen die direkt nach St. Louis gehen. Mit diesem Zuge kommt man am schnellsten nach allen östlichen Städten.
Mit Zug No. 6 kann man in „Chair Cars“ ohne Umsteigen nach Dallas, Ft. Worth, Stationen in Oklahoma, Kansas City und St. Louis gelangen.
Züge No. 8 und 9 sind Localzüge. W. H. Wims, Ticket-Agent.

Abfuhr der Personenzüge der M. & T. Bahn von Neu-Braunfels:
Nach Süden:
No. 5.....5:58 morgens
No. 7.....8:38 morgens
No. 9.....5:20 nachm.
No. 1.....8:08 abends
Nach Norden:
No. 10.....4:20 morgens
No. 8.....8:49 morgens
No. 4.....1:20 nachm.
No. 6.....9:14 abends
Zug No. 4, der „Highflyer“, ist nur eine Nacht unterwegs nach St. Louis und hat „Through Cars“, das heißt Wagen die direkt nach St. Louis gehen. Mit diesem Zuge kommt man am schnellsten nach allen östlichen Städten.
Mit Zug No. 6 kann man in „Chair Cars“ ohne Umsteigen nach Dallas, Ft. Worth, Stationen in Oklahoma, Kansas City und St. Louis gelangen.
Züge No. 8 und 9 sind Localzüge. W. H. Wims, Ticket-Agent.

Abfuhr der Personenzüge der M. & T. Bahn von Neu-Braunfels:
Nach Süden:
No. 5.....5:58 morgens
No. 7.....8:38 morgens
No. 9.....5:20 nachm.
No. 1.....8:08 abends
Nach Norden:
No. 10.....4:20 morgens
No. 8.....8:49 morgens
No. 4.....1:20 nachm.
No. 6.....9:14 abends
Zug No. 4, der „Highflyer“, ist nur eine Nacht unterwegs nach St. Louis und hat „Through Cars“, das heißt Wagen die direkt nach St. Louis gehen. Mit diesem Zuge kommt man am schnellsten nach allen östlichen Städten.
Mit Zug No. 6 kann man in „Chair Cars“ ohne Umsteigen nach Dallas, Ft. Worth, Stationen in Oklahoma, Kansas City und St. Louis gelangen.
Züge No. 8 und 9 sind Localzüge. W. H. Wims, Ticket-Agent.

Dr. A. Garwood,
New Braunfels, Texas.
Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.
Office in Schumanns Apotheke; Telephon 18-3 R. Wohnung Seguin- und Garten-Straße, Tel. 740. Sprechstunden von 8 bis 9 Uhr vormittags und von 1 bis 3 Uhr nachmittags.

Dr. L. G. Wille,
New Braunfels, Texas.
Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer.
Office: Boelders Gebäude oben, Telephon 35-2 R. Wohnung: Mühlen-Straße No. 315, Telephon 35-3 R.

Dr. H. Leonards
Office in Richters Apotheke. Phone 41.

Dr. M. C. Hagler,
Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.
Speziell vorbereitet für die Behandlung von Nerven-, Hals- und Lungenleiden. Office im neuen Holz'schen Gebäude, 601 San Antonio-Str. Telephon: Office 346, Wohnung 347.

Dr. A. J. Hinmann,
Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer.
Office in der Wohnung an der Castell-Straße; Telephon 297. Bestellungen können auch nach Boelders Apotheke telephoniert werden.

Dr. Rennie Wright,
Arzt, Wundarzt, u. Geburtshelfer.
Telephon 372.
Office und Wohnung über Pfeuffer-Holm Co's Store.

DR. A. H. NOSTER
Arzt und Wundarzt
541 Seguin-St. Phone 55

Dr. C. W. Windwehen
Deutscher Zahnarzt.
Stets zu finden im oberen Stockwerk von Richters Gebäude.

Dr. E. G. Biellstein,
Zahnarzt
Office in Boelders Gebäude. Telephon: Office, 28-2R. Wohnung, 28-3R.

Dr. R. S. Beattie
Tierarzt und Tier-Zahnarzt.
Office im Krause-Gebäude an der Plaza. Telephon 147.
Agentur für Vieh-Versicherung.

Ad. Seidemann,
deutscher Advokat.
Office über Wm. Tays' Sattlergeschäft. Neu-Braunfels, Texas.

Henne & Fuchs
Deutsche Advokaten
New Braunfels, Texas

Martin Faust,
Advokat.
Office in Holz's Gebäude.

Der Neu-Braunfeler Gegenständig
Unterstützungs-Verein
hat seine Raten wie folgt festgesetzt:

21 bis 24 Jahre.....\$1.25
25 bis 29 Jahre.....1.50
30 bis 34 Jahre.....1.45
35 bis 39 Jahre.....1.50
40 und aufwärts.....1.55

Billig, einfach und zuverlässig! Unter direkter Kontrolle seiner Mitglieder! Jeder sollte sich anschließen. Man wende sich an irgend einen der Mitglieder des nachstehend genannten Direktoriums:

Joseph Faust, Präsident.
E. S. Pfeuffer, Vice-Präsident.
F. Hampe, Sekretär.
F. Drey

Gingefandt.

Am Freitag wurde hier ein Verein junger Markenjäger gegründet. Die folgenden jungen Markenjäger schlossen sich als Mitglieder an: James Ciband, Otto Stahl, Sido Waldschmidt, Newbern Guinn, Herbert Bretzke, Fred Hartmann, Donald Adams, Ernst Ciband, Arnold Richter, Carlo Fischer, Raymond Vogel, Alfred Galle und Fred Oheim. Als Beamten wurden gewählt: Newbern Guinn, Präsident; James Ciband, Vice-Präsident und Schatzmeister; Otto Stahl, Sekretär. Die Mitglieder James Ciband, Carlo Fischer und Fred Oheim wurden beauftragt eine Constitution und Nebengesetze auszuarbeiten und sie dem Verein in der nächsten Versammlung vorzulegen. Der Zweck des Vereins ist gegenseitige Belehrung über Marken. Der Verein kommt jeden Freitag Nachmittag um halb fünf Uhr bei James Ciband zusammen.

Fred. Oheim.

Texasisches.

Herr Heinrich Henne, dessen in der Nähe von Lockhart erfolgtes Ableben in der letzten Nummer kurz gemeldet wurde, war am 25. April 1863 in Comal County geboren. Im Jahre 1887 verheiratete er sich mit seiner ihm überlebenden Gattin Emma, geb. Zimmermann. Vor ungefähr zwanzig Jahren zog der Herr Henne mit seiner Familie nach Caldwell County. Die Beerdigung fand auf dem Leichter Friedhofe durch die Hermannsöhne statt; Herr Pastor Budz leitete die kirchliche Begräbnisfeier. Die trauernden Hinterbliebenen sind die Witwe, drei Kinder (Frau Erwin Schleicher von Comal County und Hugo und Herbert Henne von Lockhart), die Mutter (Frau Louise Voep von Zentref), ein Bruder (Rudolf Henne von Comal County), vier Schwestern (Frau Fritz Schulze von Comal County, Frau Jeff Eikenroth von Guadalupe County, Frau Wm. Hartmann von Neu-Braunfels und Frau Chas. Großgebauer von Zentref), und viele andere Verwandte und Freunde.

In Yorktown ist Herr Fritz Niesel im Alter von 74 Jahren gestorben.

Der Staat Texas hat in runder Zahl 150 Millionen Acker kultivierbares Land, wovon jedoch nur ungefähr 30 Millionen Acker in Kultur sind. Das die Heimbefitzer unter den texanischen Farmern dessemungeachtet jetzt stark in der Winderzahl sind, weist auf keinen gesunden Entwicklungsgang unserer wirtschaftlichen Verhältnisse hin.

Otto Koepf von San Antonio wurde verletzt, als ein Automobil, in welchem er sich befand, am Sonntag Nachmittag bei der Rückkehr vom Medina-Damm auf der Culbra Road umkippte. Die übrigen Insassen — E. O. McSugo und Theodor und Rudolph Wenger — kamen mit dem Schrecken davon. Als Ursache des Unfalls wird angegeben, daß etwas am Steuerapparat brach.

215 Stimmen wurden bei der Stadtwahl in Seguin abgegeben.

Herr Karl Klaerner, früher Schulsuperintendent von Washington County, ist auf Wunsch von Governor Ferguson als Staats-Bibliothekar ernannt worden.

In Yorktown ist die katholische Kirche niedergebrannt; der Verlust wird auf \$20,000 geschätzt; die Versicherung beträgt \$6000.

Governor Ferguson beabsichtigt eine Spezifikation der Legislatur auf den 29. April einzuberufen.

In Seguin ist eine Aktiengesellschaft mit einem Kapital von \$25,000 organisiert worden, welche in Guadalupe County nach Del bohren will.

Der Seguiner Gegenseitige Unterstützungsverein hat in seiner Generalsammlung am Ostermontag die folgenden Beamten gewählt: F. Horn, Präsident; Theodor Koch, Vice-Präsident; Chas. E. Lips, Sekretär; F. Klein, Schatzmeister.

In der Stadtwahl in Lockhart wurden im Ganzen nur von 200 Stimmen abgegeben.

Ein Erlebnis österreichischer Husaren.

Aus Debrecen wird dem „Magyar Kurir“ gemeldet:

Nach einer verhängnisvollen und abenteuerlichen Flucht erreichten acht Kaiser Wilhelm-Husaren Debrecen. Die Husaren waren tagelang in russischer Gefangenschaft, wo man sie nicht nur hungern ließ, sondern sie mit Knuten blutig schlug, weil sie den sie verhörenden russischen Offizieren unsere Stellungen nicht verraten wollten. Einer der Husaren, der Patrouillenführer Peter Kovacs, schilderte die Sache folgendermaßen:

„Eines Nachmittags wurden wir zum Patrouillendienst ausgesandt. Wir waren in den hohen, schneebedeckten Karpathen und konnten, auf einem Gipfel angelangt, sehr gut den Feind beobachten. Ganz nahe waren wir bei den Russen. Auf einmal bemerkten wir, wie sie auf uns zeigten. Wir waren eben im Rückzuge begriffen, als aus dem Walde zahlreiche Kosaken auf uns zu kamen. „Nim, Kinder,“ sagte ich zu den anderen, „wenn wir schon sterben müssen, gehen wir unser Leben nicht billig her! So soll denn auch der Russe fallen!“ Sodann stiegen wir von den Pferden und begannen auf den Feind zu feuern. Vergeblich fiel ein Kosak nach dem anderen, es waren ihrer doch zu viele. Von unserer kleinen Abteilung blieben acht übrig. Das Ende war, daß sie uns gefangen nahmen. Abends kamen wir in ein kleines Dorf, wo uns die russischen Offiziere einen Ungarisch sprechenden russischen Soldaten, der vor Kriegsausbruch in Ungarn gearbeitet hatte, und dieser verdolmetschte uns die Fragen der Offiziere.

Sie verlockten uns erst mit schönen Worten, dann mit Geld, ihnen zu verraten, wo unsere Truppen stünden, wo unsere Generale wären, wie stark unsere Kräfte seien; wir erwiderten aber, daß wir von nichts wüßten. Dann begannen sie uns zu bedrohen, allein auch das verleitete uns nicht zum Vaterlandverrat. Hierauf schafften sie uns auf den Hof, wo uns ein struppiger Weich, eine Art Feldwebel, mit einer anagelten Knete das Fleisch vom Rücken hieb. Unser Körper war mit Wunden bedeckt, aber wir gestanden nichts. Als sie sahen, sie könnten mit uns nichts anrichten, sperrten sie uns in einen Stall. Zu essen gaben sie uns nichts, so daß wir uns vor Hunger kaum auf den Füßen erhalten konnten. Dafür bearbeiteten sie uns durch drei Tage jeden Morgen mit der Knute. Eines Abends kam der Knutenfeldwebel herein und verkündete uns, daß wir in der Früh gehängt würden. Da dachten wir an die Flucht. Mit den Sporen schlugen wir so lange an die Lehmmauer des Stalles, bis sich ein Loch öffnete. Dieses rissen wir mit den Händen so weit auf, bis wir durchschlüpfen konnten. So entkamen wir aus der Gefangenschaft. Wir marschierten nur des Nachts und ernährten uns im Walde von trockenem Laub und Wurzeln. Zuerst, am ganzen Körper voll Wunden, trafen wir schließlich auf unsere Infanteristen, die uns ins Lager brachten.“

Die Husaren, die soviel mitgemacht hatten, wurden auf Erholungsurlaub geschickt.

Ein anschauliches Bild von der deutschen Kriegführung in Frankreich entwirft der militärische Mitarbeiter des Pariser Matin. „Die

Deutschen,“ schreibt er, „haben sich in ihren Stellungen eingewickelt wie der Seidewurm in seinen Cocon, nur mit dem Unterschied, daß sie nicht Seide, sondern Stahl spinnen. Seit einiger Zeit hat ihre Industrie es fertig gebracht, dieses Vertheidigungssystem noch zu vervollkommen. Unablässig haben sie gearbeitet. Mit Unterstützung ihrer ganzen Industrie haben sie schließlich über das gesamte französische Gebiet einen von dem bisherigen verschiedenen enormen Stacheldraht gespannt, gegen den die schärfste Scheere machtlos ist und den keine Klinge zerschneiden kann. Tonne auf Tonne ist aus Deutschland mit förmlichen Stacheldrahtfabriken gekommen, deren kleinster einen Zentimeter im Durchmesser hat. Sie haben damit ihre Stellungen in Flandern, bei Artois, in der Champagne, in den Argonnen u. Vogesen dicht umgeben. Verborgten hinter diesen ungeheuren Netzen, warten sie gleich der geduldigen Spinne, daß die Franzosen wie sorglose, leichtbeschwingte Fliegen sich hineinstürzen, um sie dann zu töten oder zu fangen.“

Die Kantippe. Mann (stöhnend): „O mein Zahn; die Wände möchte ich hinauflaufen.“ Frau: „Hier unten bleibt Du!“

Zu verrenten. Das Wohnhaus des verstorbenen Herrn Alfred Boigt beim Store des Herrn Hy Kochan ist zu verrenten. Näheres im Store. 28 4t

Erklärung. Da ein lägendes Geschwäß im Umlaufe ist, daß wir zu unserm am 17. April stattfindenden Damen-Preisfest einen Nachtopf als Booby-Preis haben, erklären wir hiermit, daß selbes eine dreifache Unwahrheit ist.

E. S. Voje, J. C. Bremer, Preis-Comité des Bracken Regellvereins.

An unsere Kunden. Während der Sommer-Monate werden wir unseren Store morgens um 7 Uhr öffnen, und abends um 6:30 Uhr schließen, mit Ausnahme der Samstage. 28 2t Louis Henne Co.

Notiz. Mehrere Bürger beklagen sich, daß tote Fühner, Ratten u. dgl. in Alleys und leere Lots geworfen werden. Dieses ist gesundheits-schädlich und ungesetzlich und sollte nicht geschehen; solche tote Tiere sollten verbrannt oder eingegraben werden. Ed. Woeller, City Marshal.

Lassen Sie Ihre Taschenuhren bei

Joseph Roth, dem Juwelier, reinigen und reparieren. Prompte, garantierte Arbeit.

Zu verkaufen. Meine Farm, 400 Acker 5 Meilen von Lavernia, 2 Meilen von Sutherland Springs; ungefähr 100 Acker urbar, teils schwarzes teils Sandland; am Cibolo; gut eingerichtet, gutes Brunnenwasser, Windmühle, gutes Bohnhaus mit 2 Zimmern, Durchgang u. Küche, Nebengebäude und Cornhaus. Näheres bei Fritz Stabenow, R. R. 1, Lavernia, Wilson County, Texas. 27 3W

SUNNY BROOK
The PURE FOOD Whiskey
The Inspector is Back Of Every Bottle
J. OPPENHEIMER & CO.
General Distributors
San Antonio, Texas
No orders solicited or accepted in violation of Texas liquor laws.

Die Sonne

macht sich von Tag zu Tag mehr bemerkbar. Ein Strohhut wird zur Notwendigkeit. Wir haben eine vollständige Auswahl.

Strohhüte für Männer und Kinder

in den neuesten Sorten. Soben erhielten wir die leichtesten

Palm Beach Sommer - Anzüge

für Männer und Knaben. Jeder solche Anzug ist mit zwei Hosen versehen.

Jacob Schmidt.

Der „Spezial Dry Goods Store“, Neu-Braunfels, Texas.



Populäre billige Exkursionen nach San Antonio auf der J. & G. R. - Bahn. Fiesta San Jacinto (Frühlings-Carnaval), 19. - 24. April. Blumen-schlacht Freitag, den 23. April. Saison - Tickets täglich zum Verkauf, 18. bis 24. April incl.; gut für Rückkehr an oder vor 25. April. Sehr niedrige Fahrpreise für gewisse Züge. Wegen Näherem sehe man den Ticket-Agenten der J. & G. R. - Bahn.

Zu verkaufen. Mein Eigentum in der Castell-Strasse. Otto Reeh, Neu-Braunfels, Texas.

Jetzt zu verrenten oder zu verkaufen, die Spring Grove Geflügelfarm in der Comalstadt, 17 Acker, oder mein Wohnhaus an der Comalstraße. 1 D. A. Role.

Gebrauchte Autos — sehr billig! 1 Baige 25, mit elektrischen Starter und Licht versehen. 1 Batterson, 35 H. P. 1 Stoddard, vierstgig, mit vollständiger Einrichtung, billig. Auto Sales & Supply Co. F. G. Plumberg, Eigentümer.

Damm-Feier, Austin, 26. bis 30. April. Populäre Exkursion auf der J. & G. R. - Bahn. Saison-Fahrtarten zu haben 26. bis 30. April; gut für Rückreise an oder vor 1. Mai. Sehr niedrige Fahrpreise für besondere Tage. Näheres beim Ticket-Agenten der J. & G. R. - Bahn. 26 4t

Großes Preis-Skat-Currier in der

Hermannsöhne-Halle Sonntag, den 25. April. Gegeben von der Schuchardloge No. 181, D. d. S. Anfang punkt 2 Uhr nachmittags. Jedermann freundlichst eingeladen.

Großer Ball — in der — **Freiheit** verschoben auf Samstag, den 17. April. Freundlichst ladet ein Max Reuer.

Großer Ball — in der — **Scherk Halle** verschoben auf Samstag, den 17. April. Theodor Artzt liefert die Musik. Freundlichst ladet ein Scherk Herr. Co.

Großes Herren-Preisfest in der **Lochont** Sonntag, den 25. April. Karten werden verkauft von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends. Alle Regler sind freundlichst eingeladen. Lochont Regellverein per Ernst Hoese, Sekr.

Preis- u. Pottschießen in der **Vogels Valley** Sonntag, den 18. April. Jeder freundlichst eingeladen. Abends 8 Uhr. Vogels Valley Schützenverein.

Martin's Hippodrom Sonntag, den 18. April: Milton Eckaye in

The Children of the Ghetto 5 „Reels“ nach Israel Zangwill's berühmtem Roman. Großartiger Bühnenerfolg — 300 Abende in New York!

Seefest's Opernhaus Freitag, den 30. April: Das Stiftungsfest. Schwank in 3 Akten von Gustav von Moser.

Personen: Dr. Scheffler, Advokat... Herr Emil Fink... Bertha, seine Frau... Karl, Erna Heidem... Kommerzienrat Volzau... Herr Robert Bogen... Wilhelmine, seine Frau... Frl. Fanny Dittling... Ludmilla, ihre Nichte... Frl. Meta Giff... Dr. Steinkirch... Herr Edgar Schuman... Hartwig... Herr Arthur... Brimborius, Festordner... Herr Friedr. Weim... Schnake, Vereinsdiener... Herr Ernst Giban... Franz, Diener bei Volzau... Herr Erwin Sch... Diener bei Scheffler...

Eintritt 50 Cents, für Kinder 25 Cents. Anfang 8:15. Der „Civic Improvement Club“, der seine Gäste immer vorzüglich unterhält, ladet jedermann freundlichst ein.

Großer Ball — in der — **Bracken Halle** Samstag, den 17. April. Freundlichst ladet ein Fred. Heitkamp.

Großer Ball — in der — **Bulverde** Samstag, den 24. April. Freundlichst laden ein A. & D. Kabelmacher.

Großer Ball — in der — **Sweet Home Halle** Sonntag, den 25. April. Freundlichst laden ein Reinarz & Schwab.

Großer Ball — in der — **Makdorffs Halle** Samstag, den 17. April. Freundlichst laden ein Oberkamp & Schmitt.

Großer Ball — in der — **Makdorffs Halle** Samstag, den 17. April. Freundlichst laden ein Oberkamp & Schmitt.

Großer Ball — in der — **Makdorffs Halle** Samstag, den 17. April. Freundlichst laden ein Oberkamp & Schmitt.

Großer Ball — in der — **Makdorffs Halle** Samstag, den 17. April. Freundlichst laden ein Oberkamp & Schmitt.

Großer Ball — in der — **Makdorffs Halle** Samstag, den 17. April. Freundlichst laden ein Oberkamp & Schmitt.

Großer Ball — in der — **Makdorffs Halle** Samstag, den 17. April. Freundlichst laden ein Oberkamp & Schmitt.

Preis- u. Pottschieße — des — **Alamo Schützenvereins** No. 1

Sonntag, den 18. April. Anfang 9 Uhr morgens. Für Essen und Trinken ist gesorgt. Jedermann freundlichst eingeladen.

Großer Bürger Ball — in der — **Sweet Home Halle** Sonntag, den 18. April. Es wird gebeten, Lunch mitbringen; für Kaffee wird gesorgt. Freundlichst laden ein Reinarz & Schwab.

Großer Ball — in der — **Seima Halle** Samstag, den 24. April. Freundlichst laden ein Friesenbahn & W...

Großer Ball — in der — **Seima Halle** Samstag, den 24. April. Freundlichst laden ein Friesenbahn & W...

Großer Ball — in der — **Seima Halle** Samstag, den 24. April. Freundlichst laden ein Friesenbahn & W...

Großer Ball — in der — **Seima Halle** Samstag, den 24. April. Freundlichst laden ein Friesenbahn & W...

Großer Ball — in der — **Seima Halle** Samstag, den 24. April. Freundlichst laden ein Friesenbahn & W...

Großer Ball — in der — **Seima Halle** Samstag, den 24. April. Freundlichst laden ein Friesenbahn & W...

April... in der... eingetr... jiden... mödige... hat m... lage de... und bei... re Ber... wieder... Einbru... jaren... an den... auf 24... nach U... wiesen... davor?... schübl... des Sei... liegen... Der... tet folo... Die... Wollge... gen Ki... die den... Karpat... der vier... Gefechte... im Kar... seinen... als die... brach u... wurde... ren in... Tägen... die 2... Auslan... faler... Kranken... Soldate... und Kro... genigen... halten... Lützler... der gefe... lich... — 2... don, 17... in. Die... überreid... die Bau... zu einer... fultate... das Gef... Es ge... Truppen... und dan... der Ein... Niederun... wo sie ei... Gebirgs... wenig v... auch die... an der... sem Pui... Paf, und... riar-Dy... nach Gal... drungen... Rest der... hat von... griffen i... en und i... bedeutend... Eugen... für die... die Verlu... Bewund... men bei d... fe zu drei... halbe Mä... Die... Harpaten... dem Ziel... russischen... schale wa... sein. Frei... die Toten... Ritten de... Herr O... die Nachr... die des W... pague für... Truppen f...